

DIPLOMARBEIT

STADT - und MARKTANGER

Hall in Tirol

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieurs
unter der Leitung

univ. prof. arch. mag. arch. Gerhard Steixner
e 2535

Abteilung Hochbau 2 - Konstruktion und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien Fakultät für Architektur und
Raumplanung von

Georg Holzmann
01316981



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna | Austria

1 Kurzfassung

Abstract (de):

Mit dem 04.05.2014 begann die Diskussion um den Marktanger in Hall in Tirol, einem Gebäudekomplex mitten im Herzen der Haller Altstadt, welcher wegen der Übersiedlung der Neuen Mittelschule auf eine neue Nutzung wartet.

Diese Diplomarbeit befasst sich damit, die Bedürfnisse und Anforderungen, welche von den Bürgern an dieses Areal gestellt werden, als auch die Möglichkeiten und das Potential, welches das Areal bietet, auszuloten und in einem städtebaulichen Projekt zu konkretisieren.

Als Grundlage für das Projekt werden die von der Stadtgemeinde Hall beauftragten Studien von Rainer Köberl, Franz & Sue ZT und ARGE Matthias Mülitzer & Christian Sumereder und meine eigene Grundlagenforschung herangezogen. Des Weiteren wird eine Haller Bürgerbefragung mit dem Motto „Ideenwerkstatt“, bei welcher die Einwohner Ideen und Wünsche für das Areal geäußert haben, mit einbezogen.

Fazit:

Die eigene Grundlagenforschung hat ergeben, dass ein Frequenzbringer von Nöten ist, um die bereits vorhanden Räume bespielen zu können.

Ein Verwaltungsgebäude, am konkreten Beispiel der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck Land, soll den gesamten Bezirk in die Stadt einbinden. Eine neue Tiefgarage soll den Verkehr aus der Altstadt entfernen und zu einer allgemeinen Verkehrsberuhigung beitragen. Die erhöhte Frequentierung bietet Möglichkeiten für Gastronomie- und Handelsbetriebe.

Abstract (en):

In 2014 a discussion about the “Marktangerareal“ started.

The area includes a building complex with a small square in between. It had been used as a school complex until 2014. Because of a relocation to another place of the town, the area is awaiting its new utilization.

This thesis deals with the requirements of the citizens, the possibilities and the potential, this area offers, to specify an urban development project.

The project is based on studies commissioned by the municipality of Hall by Rainer Köberl, Franz & Sue ZT and ARGE Matthias Mülitzer & Christian Sumeder, as well as my own basic research. Furthermore, a citizen survey with the motto “Idea Workshop”, in which the participants expressed ideas and wishes for the area, is included.

Conclusion:

My own basic research has shown there is a need of a frequency generator in order to be able to record the existing rooms of the town. An administrative building based on the concrete example of the district administration Innsbruck Land is to integrate the entire district into the city. A new underground car park should remove traffic from the old town and contribute to a general exemption from traffic. The increased traffic offers opportunities for gastronomy and trading businesses.

Inhalt

1	Kurzfassung.....	2
2	Die Geschichte der Stadt Hall.....	6
3	Die Entwicklungen des Areals „Marktplatz“ in Hall in Tirol.....	12
4	Das Projektareal.....	14
4.1	Der bestehende Gebäudekomplex.....	15
5	Ideenwerkstatt.....	16
5.1	Umfrage Resultate.....	17
6	Bebauungsstudien.....	18
6.1	Studie Architekturbüro Franz & Sue.....	19
6.2	Studie ARGE Architekten Mülitzer & Sumereder.....	20
6.3	Studie Architekt Rainer Köberl.....	21
6.4	Interpretation der Bewertung.....	22
7	Plätze.....	23
7.1	Marktplatz.....	24
8	Plätze der Haller Altstadt.....	26
8.1	Nutzung der Plätze.....	29
9	Demografische Daten zu Hall in Tirol.....	31
10	Leitbilder für Nutzungsfindung.....	33
11	Nutzungsmöglichkeiten am Areal.....	35
12	Fixierung der Nutzung.....	38
13	Bestandsaufnahme Bezirkshauptmannschaft Innsbruck.....	40
14	Bebauungsvorschlag Bezirkshauptmannschaft.....	43
14.1	Grundrisse.....	44
14.2	Schnitte.....	51
14.3	Ansichten.....	53
15	Tragsystem.....	56
15.1	Brücke schlagen.....	57
16	Bürovarianten.....	59

17	Erschließung.....	60
17.1	Stiege A.....	61
17.2	Einfahrt Tiefgarage	63
18	Sheddach	64
19	Gebäudehülle.....	66
19.1	Fassadenschnitt – Dach.....	67
19.2	Fassadenschnitt – Decke – Stütze.....	68
19.3	Fassadenschnitt – Boden.....	69
19.4	Zwischenwandanschluss – Eckdetail	70
20	Haustechnik.....	71
20.1	Lüftung.....	71
20.2	Heizung.....	71
20.3	Elektro.....	71
21	Materialien	73
22	Modellfotos.....	74
23	Renderings	75
24	Addendum.....	78
24.1	Literaturverzeichnis.....	78
24.2	Abbildungen	82

2 Die Geschichte der Stadt Hall

Hall in Tirol ist die größte historisch gewachsene Altstadt Tirols, welche durch jahrhundertelange Entwicklung geprägt wurde und bis heute einen gotischen Stadtkern aufweist.

Die folgenden sechs Seiten sollen einen Überblick, beginnend mit der Entwicklung von einer Siedlung zur Stadt bis zum heutigen Erscheinungsbild der Stadt Hall, basierend auf Heinz Mosers „Entwicklung und Erneuerung der Altstadt“ [1], geben.

Die Entstehung der Siedlung an dieser Stelle ist auf das Salzvorkommen im Halltal zurückzuführen und hängt mit der Verarbeitung des Salzes in einer Saline zusammen. Der erste festgehaltene Nachweis eines Salzbergbaus ist in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts datiert.

Hierbei wird 1232 urkundlich eine „salina in Intal iuxta Tavr casstrum“ festgehalten, demnach ursprünglich „Saline im Inntal nahe der Burg Thauer“. Der Name Hall wird das erste Mal in einer Urkunde im Jahr 1256 erwähnt, mit der ursprünglichen Formulierung „ze Halle“, was „zu Hall“ bedeutet. [2]

Der Name „Hall“ ist auf das Mittelhochdeutsche Wort „hal“ zurückzuführen, womit Salzquellen oder Salzwerke bezeichnet wurden.

Erst seit dem 19. Jahrhundert ist der Name „Hall in Tirol“ (mit einer Unterbrechung von 1938-1974 Solbad Hall genannt) gebräuchlich.

Der erste Siedlungskern bildete sich zusammen mit der Saline zu Beginn des 13. Jahrhunderts und fand seine Ausformulierung in der heutigen Salvator- und Schmiedgasse.

Weil die Siedlungsbewohner hauptsächlich in der Saline tätig waren und vorerst keiner landwirtschaftlichen Tätigkeiten nachgingen, entwickelte sich zwangsweise ein starkes Handelsaufkommen, wodurch die Siedlung bereits im Jahr 1258 von Graf Meinhard I. mit dem Marktrecht ausgestattet wurde.

Die Entwicklung zum Markort wurde ebenfalls durch den hohen Holzbedarf der Saline begünstigt, aufgrund dessen ein Holzrechen im Inn installiert wurde, um das Trifft Holz auffangen zu können. Dies bedeutete in weiterer Folge, dass Hall die letzte mögliche Anlaufstelle für die Schifffahrt Inn aufwärts war, wodurch Hall zum Warenumserschlagplatz wurde.

Das Marktrecht und der damit verbundene Handel sowie die Saline waren der Grundstein zur Erlangung des Stadtrechtes, welches Herzog Otto von Kärnten-Tirol im Jahr 1303 für Hall aussprach und somit genoss die Stadt Hall die gleichen Privilegien wie die Stadt Innsbruck. [3]

Grundvoraussetzung dafür war eine wehrhafte Stadtbefestigung, welche kurz vor der Stadtrechtsverleihung in den Jahren 1302/1303 errichtet wurde.

Der erste Mauerring entstand beginnend vom Westende der Salvatorgasse und erstreckte sich halbkreisförmig nach Norden bis zum damaligen Damenstift und bildete seinen Abschluss in relativ geradem Wege Richtung Westen. Der Mauerring bot vier verschiedene Zugänge zur Stadt, das Engelhaustor (später „Oberes“ genannt) im Westen (Ill.A.1.), das Absamer Tor im Norden (Ill.A.2.), das Milser Tor im Osten (Ill.A.3.) und das Ristor im Süden (Ill.A.4.) der Stadt.

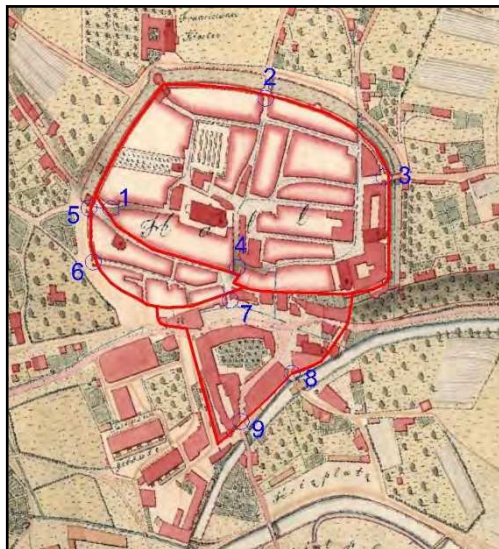


Illustration I: Stadtplan 1803 [22] versehen mit Nummerierung für Tore & Stadtmauer

Bereits wenige Zeit später, im Jahr 1335 wurde der Mauerring erweitert und bezog nun die Unterstadt mit ein. Durch die Erweiterung wurden auch neue Zugangstore notwendig, welche durch das „Untere Engelhaustor“ am Westende der Salvatorgasse (Ill.A.5.), das „Schmiedtor“ am Westausgang der Schmiedgasse (Ill.A.6.) und das „Niedere Tor“ am unteren Ende des Langen Grabens (Ill.A.7.) ausformuliert wurden.

Eine weitere Erweiterung der Stadtbefestigung fand nach dem Bayerneinfall bzw. nach dem Großen Stadtbrand im Jahre 1447 statt. Hierbei wurde der Mauerring auf das Salinenviertel erweitert und erhielt Zugangstore an der Lendgasse (Ill.A.8.), das Spitaltor und das heute noch erhaltene Münzertor (ursprünglich Pfannenhaustor (Ill.A.9.)). [4]

Im 14. Jh. boomte der Handel in Hall, begünstigt durch Zollfreiheit und die Verleihung von zwei Jahrmärkten, welche im Frühjahr und Herbst abgehalten wurden. Zusätzlich zu Salzbergbau, Salzverarbeitung und Handel entstanden weitere Wirtschaftszweige aus verschiedenen Gewerben, wie Schmiede, Schlosser, Bäcker, Metzger und vor allem dem Gastgewerbe.

Zu einem weiteren wichtigen Wirtschaftszweig wurde das Transportgewerbe, dabei schlossen sich die Haller Schifflleute, als eine der Ersten, zu einer Zunft zusammen, wodurch die sogenannte „Neuschiffahrt“ fest in den Händen der Haller Bürger war.

Bis ins 18. Jahrhundert war der überwiegende Teil der Ware, der den Zoll von Aschach an der Donau passierte, Haller Bürgern zuzurechnen.

Die Bürger Halls lebten teilweise auch von der Landwirtschaft und waren damit sogenannte „Ackerbürger“. Dies ist heute noch an manchen Straßennamen, die landwirtschaftliche Produkte nennen, ablesbar, wie beispielsweise die Agramgasse (Akram ist die Frucht der Buche und Eichel), Gritschenwinkel (die frühere Bezeichnung der Krippgasse, Gritsch ist die Kleie) oder die Arbesgasse (Arbes ist die Erbse).

Rund um die Stadt wurde intensiver Ackerbau betrieben und auch Obstgärten wurden angelegt sowie der heutzutage weniger in der Region zu erwartende Weinbau wurde Mitte des 16. Jhs. betrieben und sogar Zitronenbäume wurden mithilfe von Glashäusern gezüchtet.

Aufgrund der wirtschaftlichen Erfolge zu dieser Zeit war auch ein reges Bauaufkommen entstanden. Zwar sind von den Bürgerhäuserbauten nur sehr wenige Aufzeichnungen vorhanden, dafür gibt es konkrete Aufzeichnungen von städtischen und kirchlichen Bauten.

So hat der Tiroler Landesfürst Heinrich (er hatte unverwirklichte Ansprüche auf den böhmischen Königsthron und nannte sich deshalb König Heinrich) eine Residenz (Anfang 14. Jh) in Hall errichten lassen, diese wurde Königshaus genannt. Hinter dem Gebäude wurde ein Baumgarten angelegt, welcher von da an als Marktplatz Verwendung fand. Dieses Bauwerk wurde am Anfang des 15 Jh. in den Besitz der Stadt mit der Auflage übergeben, es als Rathaus zu nutzen (welchen Zweck es bis heute erfüllt).

Auch in dieser Zeit ist die 1281 erstmals als „nova constructa“ also „neu gebaute“ Nikolauskirche urkundlich erwähnt worden, welche zu dieser Zeit jedoch noch mehr einer Kapelle entsprach.

Aufgrund der schnell wachsenden Bevölkerung musste die Kirche bereits 1316 erweitert werden und im Jahre 1345 wurde sie mit einem Kirchturm ausgestattet.

Der obere Stadtteil ließ sich damals in zwei Zonen einteilen, geteilt durch „Langer Graben“ - „Wallpachgasse“ (damals „Herrengasse“, weil dort hauptsächlich von reichen Haller Bürgerfamilien Bürgerhäuser errichtet wurden) entstand östlich davon die Bürgerstadt mit den Bürgerhäusern, westlich davon war ein weniger besiedeltes Gebiet, in welchem Landesfürsten, Kirche mit Widum und die Stadtresidenz ihren Platz fanden.

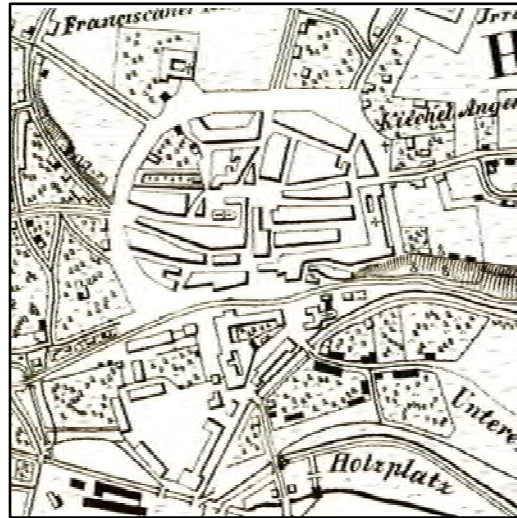


Illustration II: Stadtplan 1840 [22]

Heute noch ist diese Trennlinie erkennbar, obwohl die Verbauung im westlichen Teil in der Krippgasse und Waldaufstraße sehr zugenommen hat.

Zusammenfassend kann man sagen, dass sich in dieser Zeit die spezifische Form und Positionierung der Häuser und sakralen Bauten manifestiert hat und bis heute den Stadtgrundriss bestimmen.

Die Entwicklungen aus dem 14. Jh. setzen sich vorerst im 15. Jh. fort, aufgrund des wirtschaftlichen Aufschwungs stieg auch die Bevölkerungszahl rapide an. Der deutlichste Hinweis dafür war die Erweiterung der Nikolauskirche durch den berühmten Baumeister Sewer.

Das gewaltige Bauvorhaben wurde von den führenden Haller Patriziergeschlechtern finanziert und fand 1440 seine Vollendung.

Die nächste einschneidende Entwicklung ist auf die verheerende Brandkatastrophe im Jahr 1447 zurückzuführen. Dabei brannte der Großteil der ummauerten Stadt ab, sogar die Kirchturmglöckchen fielen dem Brand zum Opfer, indem sie schmolzen.

Sofort im Anschluss begann der systematische Wiederaufbau der Stadt, welcher durch eine eigene Kommission, bestehend aus den führenden Haller Bürgerfamilien, erfolgte.

Das verheerende Ereignis brachte zwar wirtschaftlich einen Rückschlag, bot jedoch die Möglichkeit eines Neubeginns. Denn etwa zu dieser Zeit wurde in Schwaz ein enormes Silbervorkommen entdeckt, welches manchen Haller Familien enormen Reichtum ermöglichte. So wurden Gebäude viel prächtiger, als sie vor dem Brand gewesen waren, wiederaufgebaut.

Auch der Landesfürst begann 1450 mit dem systematischen Ausbau des Südtraktes der Saline, da dies nach der Abgabe des Königshauses an die Stadt (als Rathaus) seine einzige Anlaufstelle in Hall war. Heute wird dieser Teil „Burg Hasegg“ genannt.

In einem zweiten Ausbauschnitt wurden 1480 der Torturm des Südtraktes und der Münzerturm errichtet.

Ein dritter Ausbau erfolgte 1515 unter Kaiser Maximilian I. Welcher eine Georgskapelle an den Osttrakt anbauen ließ und damit eine repräsentative Nebenresidenz in Hall hatte. Aufgrund dessen wurde von Herzog Sigmund die Münzprägung von Meran nach Hall verlegt, wodurch Hall zu einem weltweit bekannten Begriff wurde.

Im Jahr 1670 ereignete sich eine weitere Katastrophe in Form eines Erdbebens, welches sich zwar in seiner zerstörerischen Wirkung nicht ganz so verheerend wie der Brand 1447 auswirkte, wohl aber in seiner darauffolgenden baulichen Wirkung.

Durch sehr genaue Aufzeichnungen lässt sich nachvollziehen, dass nahezu kein Haus das Erdbeben unbeschadet überstand, zahllose Bauten sind teilweise oder zur Gänze eingestürzt.

Vorerst ging es um die Beseitigung der entstandenen Schäden, bald jedoch ging die Bautätigkeit aber um die bloße Schadensbeseitigung hinaus, bei der das Barock in Hall Einzug fand.

So wurden renovierungsbedürftige Häuser den gestalterischen Ausführungen des Barocks entsprechend modernisiert. Beispielsweise erhielt der Untere Stadtplatz sowie das Rosenhaus am Oberen Stadtplatz ihre barock geschwungenen Blendgiebel.

Zahlen zur Bevölkerungsgröße aus der Zeit des Erdbebens lassen erkennen, dass kaum Bevölkerungszuwachs oder Häuserbauten stattgefunden haben, so waren 1629 etwa 330 Häuser in Hall mit 3500 Einwohnern und 10 Jahre nach dem Erdbeben 1680 knapp 340 Häuser mit ebenfalls 3500 Einwohnern.

Im Jahr 1715 fand die erste genaue Volkszählung statt, bei der Hall 3984 Einwohner aufwies, dabei kann ein leichter Bevölkerungszuwachs festgestellt werden.

Zwischen 1816 und 1910 stieg die Häuserzahl von 376 auf 487 (7140 Einwohner), so geschah es, dass trotz all der Um- und Ausbauten innerhalb der Altstadt, der Siedlungsraum zu eng geworden war, dies führte dazu, dass sich Wohnviertel um den Siedlungskern bildeten. So bildete sich nordwestlich der Stadt ein Villenviertel mit eigener Bauordnung.

Eine weitere Veränderung auf Grund des großen Bevölkerungszuwachses war der Bau eines Kindergartens (1874) anstelle des alten Marktplatzes.

Die Bevölkerungszahl ab 1910 bis 1918 war relativ konstant bzw. kurzzeitig rückläufig (~7000), weshalb zu dieser Zeit kaum ein neues Haus errichtet wurde.

Ab Mitte der zwanziger Jahre nahm die Bevölkerung rapide zu, bis man 1938 8965 Einwohner zählte. Aufgrund der gestiegenen Wohnungsnot wurden weitere Wohnsiedlungen rund um den Stadtkern errichtet (Dollfußsiedlung und die Südtiroler Siedlungen der „Neuen Heimat“, „Im Tal“ und „Galgenfeld“ Siedlung).

Das Ende des zweiten Weltkrieges zog, aufgrund der Bombardierung des Bahnhofs, viele angrenzende Wohnhäuser in Mitleidenschaft. Jedoch auch nach dem Zweiten Weltkrieg startete schnell die Phase des Wiederaufbaus. So konnten bereits 1951 wieder 796 Häuser mit knapp 10000 Einwohnern gezählt werden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde hauptsächlich außerhalb der Altstadt gebaut, was dazu führte, dass auch Bewohner der Altstadt weg vom ursprünglichen Siedlungskern siedelten, um dem entstandenen modernen Wohnkomfort zu entsprechen. Dadurch wurde die Altstadt sehr in Mitleidenschaft gezogen und entsprach immer weniger zeitmäßigen Wohnverhältnissen. Schließlich wurde 1970 ein Altstadtausschuss bestellt, durch diesen wurde die Altstadt und ihre Häuser größtenteils saniert und seitdem findet die Altstadt wieder reichlich Wohnnutzer vor.

3 Die Entwicklungen des Areals „Marktplatz“ in Hall in Tirol

Anfang des 14. Jahrhunderts wurde von Herzog Heinrich, welcher 1307 zum böhmischen König gekrönt wurde, eine Stadtresidenz mit einem dahinter liegenden Baumgarten am Oberen Stadtplatz errichtet. Das Gebäude diente den Landesfürsten als Aufenthaltsort für ihre Besuche in Nordtirol und wurde daher Königshaus genannt. [5]

Ende des 13. Jahrhunderts kamen die habsburgischen Landesfürsten an die Macht, wodurch das Königshaus stark an Bedeutung verlor, da sie sich nur sehr selten im Land aufhielten. Dies war der Grund für Landesfürst Leopold IV. im Jahr 1406 die Residenz an die Stadt zu überschreiben, mit der Auflage sowohl das Königshaus als auch den nördlich davon gelegenen Baumgarten für die Stadt zu nutzen.

Ab diesem Zeitpunkt wurde das Königshaus als Rathaus und der Baumgarten als Marktplatz genutzt. In der Folge des großen Stadtbrandes 1447 erhielt das Rathaus sein heutiges Aussehen mit seinem Steildach und seinem heutigen Grundriss.

Der aus dem Baumgarten entstandene Marktplatz war eine große Verbesserung gegenüber dem zuvor genutzten Umschlagplatz in der Marktgasse und bot sowohl genügend Platz für das tägliche Marktgeschäft als auch für die Jahrmärkte.

Bis ins Jahr 1874 wurde der Marktplatz als solcher genutzt, bis aufgrund des hohen Bevölkerungszuwachses der freie Platz einem Städtischen Kindergarten weichen musste. Der Kindergarten wurde 1938 von der Europa-Hauptschule abgelöst und übersiedelte in das westlich des Rathauses gelegene Gebäude. Die Europa-Hauptschule wurde 2012 zu einer Neuen Mittelschule. [6]

Ende 2014 gewann das Architekturbüro „fasch & fuchs ZT GmbH“ einen ausgeschriebenen Wettbewerb, welcher das Ziel hatte, die Neue Mittelschule an einem neuen Standort unterzubringen.

So übersiedelte die Schule von der Bachlechnerstraße 2. in die Universitätsallee, welche sich im Nordwesten der Altstadt befindet.

Unter dem Namen Neue Mittelschule Schulzentrum Hall in Tirol beherbergt der Komplex die aufgelassene "NMS Europa", die "NMS Schöneegg" und die "Allgemeine Sonderschule (ASO) Schulzentrum Hall in Tirol", die bisherige "Schule am Rosenhof". [7]

Nun wartet das ehemalige Marktanger-Areal auf die Zuführung einer neuen Nutzung.

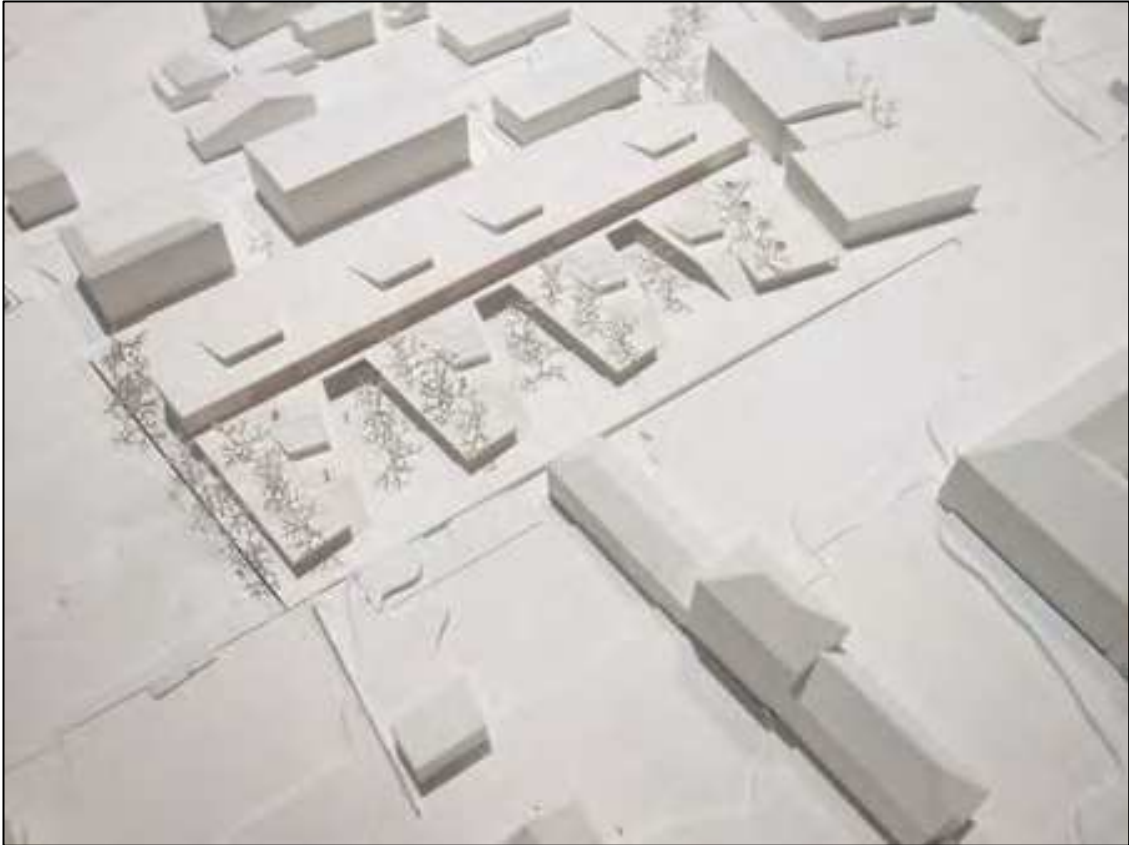


Illustration III: Siegerprojekt „fasch&fuchs“ [7]

4 Das Projektareal

Das Areal befindet sich nördlich des Rathauses, wird westlich von der Bachlechnerstraße, nördlich von der Krippgasse und östlich von der Wallpachgasse begrenzt. Es weist eine Grundfläche von knapp 5000m² (III.IV. türkis strichliert) auf und eine bebaute Fläche von ca. 1700m² (III.V. rot strichliert).

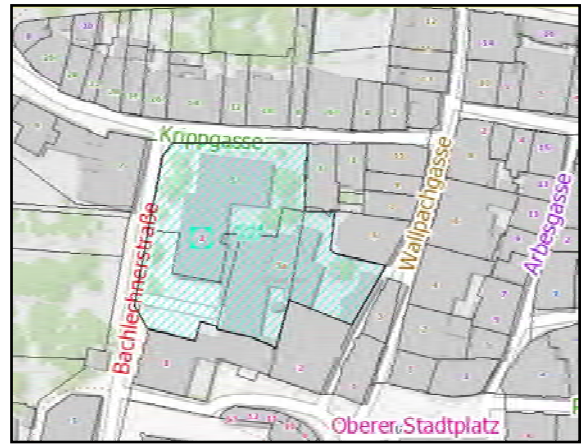


Illustration IV: Auszug tiris [24] versehen mit graphischer Darstellung der Grundfläche

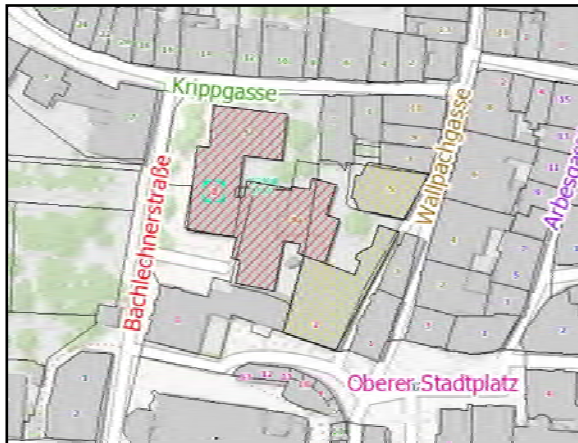


Illustration V: Auszug tiris [24] versehen mit graphischer Darstellung der bebaute Grundfläche

In eine Ideenfindung dürfen das Gebäude an der Wallpachgasse 5. und das Rosenhaus am Oberen Stadtplatz 2. (III.V. gelb strichlierte) mit der Einschränkung der Beibehaltung ihrer historischen Fassaden jeweils zur Wallpachgasse und zum Oberen Stadtplatz einbezogen werden.

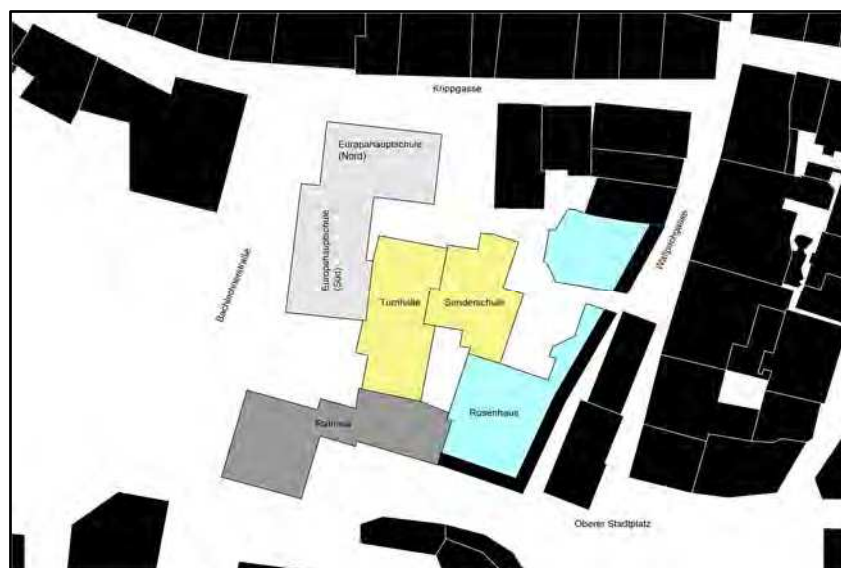


Illustration VI: Schwarzplan Untersuchungsgebiet

4.1 Der bestehende Gebäudekomplex

Dieser besteht aus dem ursprünglichen Kindergartengebäude, welches 1874 gebaut wurde und 1938 zum Hauptschulgebäude wurde (III.VII.braun hervorgehoben). Es steht heute unter Denkmalschutz [8], dem Erweiterungsbau der Schule aus dem Jahr 1973 (III.VII. blau hervorgehoben), einem Turnsaal mit darüber liegendem Pausenhof (III.VII. gelb hervorgehoben) und der Sonderschule (III.VII. rosa hervorgehoben).

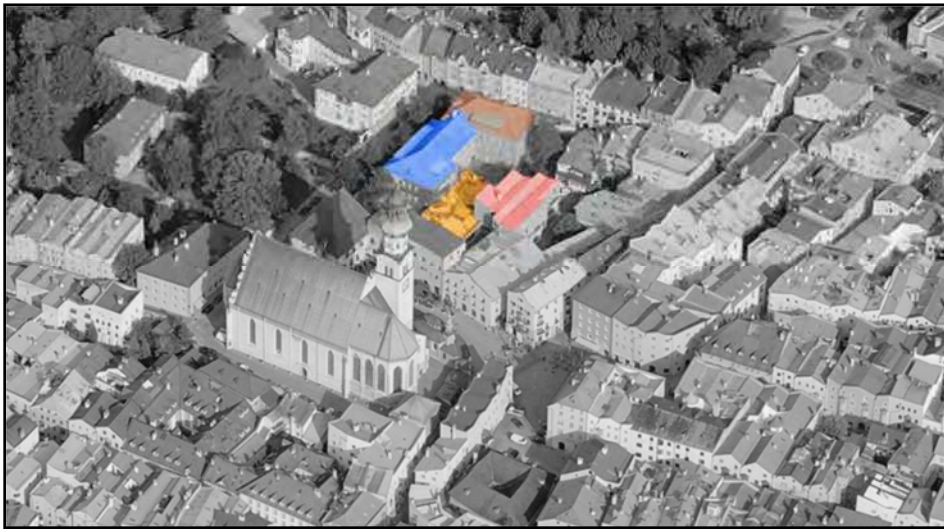


Illustration VII: Perspektive Marktanger [25]

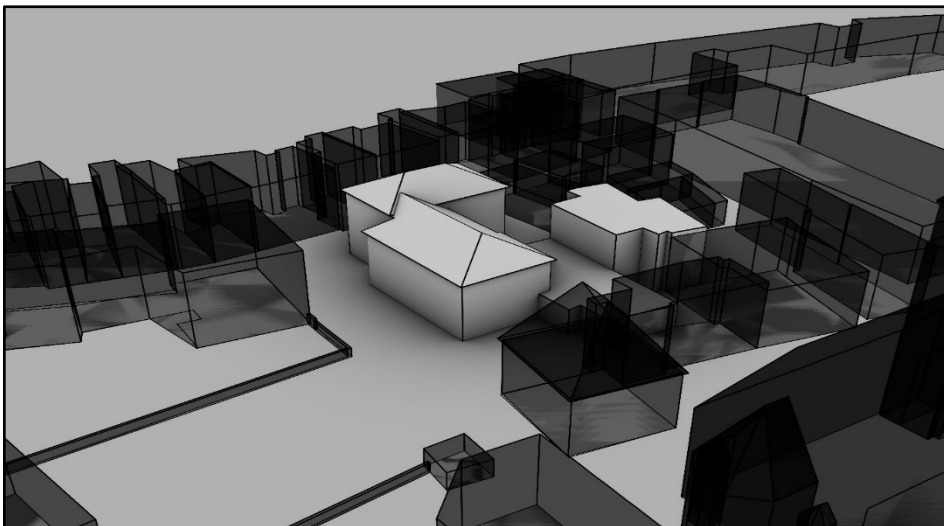


Illustration VIII: Gebäude Marktanger

5 Ideenwerkstatt

Unter dem Namen „Ideenwerkstatt“ startete im Juni 2015 das Vorhaben eines Quartierentwicklungsprozesses, dabei lud die Stadt Hall zu einer Führung durch das Marktanger Areal, wobei Mag. Anita Töchterle-Graber einen Einblick in die historischen Hintergründe der einzelnen Gebäude aufzeigte. Im Anschluss an die Führung wurde in der Turnhalle der Neuen Mittelschule unter der Leitung der Beratungsfirma CIMA, der Standortagentur Tirol und dem Architekturbüro BAD architects eine Diskussion eröffnet. Hierbei wurden Ideen und Wünsche, welche die Besucher über das Areal äußerten, diskutiert und notiert. [9]

Eine weitere Bürgerbefragung unter der „Ideenwerkstatt“ fand im Oktober 2015, im Zuge des Haller Night seeing, statt. Auch hier lud die Stadtgemeinde zu einer Präsentation und anschließenden Diskussion über das Marktanger Areal mit Bürgermeisterin Dr. Eva Maria Posch. [10]

Im Zuge dieser Ideenwerkstatt wurden neben mündlichen Diskussionen zwei konkrete schriftlich zu beantwortende Fragen gestellt:

Frage 1: Was fehlt Ihnen in Hall (Infrastruktur/Angebote)?

Frage 2: Welche dieser Angebote/Infrastrukturen könnten im Marktanger angelegt werden?

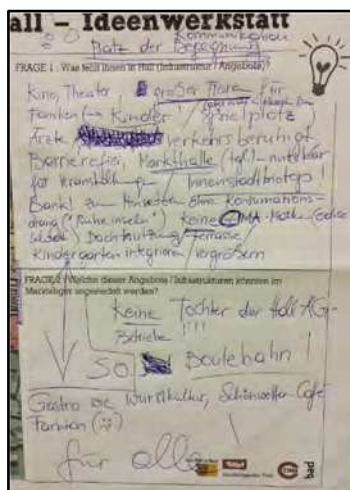


Illustration XI: Ideenwerkstatt [46]

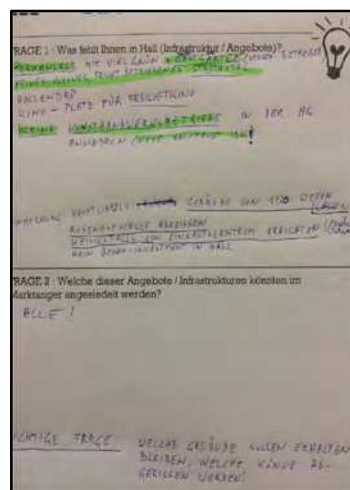


Illustration IX: Ideenwerkstatt [46]

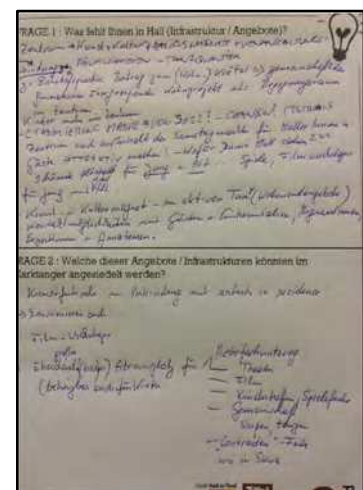


Illustration X: Ideenwerkstatt [46]

5.1 Umfrage Resultate

Aus den Umfragen geht Folgendes hervor:

Grundsätzlich besteht ein großer Wunsch nach mehr kulturellem Angebot in der Stadt, so schlagen Einheimische folgende Einrichtungen vor:

- Ein neues modernes Wahrzeichen in Verbindung mit Salz (Salzbergwerk)
- Kino oder Platz für Freiluftkino
- Kleine Kunsthandwerksbetriebe in der Hauptschule ansiedeln (siehe Hauptpost IBK)
- Bühne / Theater / Veranstaltungsraum
- Museum für moderne Kunst
- Aussichtsplattform

Auch herrscht ein reger Wunsch, die Altstadt zu beleben und sich diverser Freizeitmöglichkeiten am Areal zu bedienen, so fallen Vorschläge wie:

- Kletterwand
- Kegelbahnen
- Jugendtreffpunkt

Des Weiteren spezielle Nahversorgungseinrichtungen:

- Neugedachter Marktanger, auf welchem regionale Produkte von regionalen Betrieben angeboten werden.
- Ein überdachter Bereich für den Markt bzw. andere Veranstaltungen, die dort stattfinden könnten
- Ein barrierefreies Ärztehaus
- Parkmöglichkeiten / unterirdisch
- Schuhladen

Außerdem werden spezifische Einrichtungen tendenziell vorweg ausgeschlossen. So wollen die Befragten folgende Einrichtungen nicht auf dem zukünftigen Marktanger auffinden:

- Ein Einkaufszentrum bzw. große Handelsketten
- Büroräumlichkeiten

6 Bebauungsstudien

In weiterer Folge wurde nach der Ideenwerkstatt durch die Stadtgemeinde Hall im November 2017 Bebauungsstudien in Auftrag gegeben, dabei haben sich Architekten Rainer Köberl, Franz & Sue ZT sowie die ARGE Matthias Mülitzer & Christian Sumeder intensiv mit dem Areal auseinandergesetzt.

Ziel der Studien war es, städtebauliche Möglichkeiten auszuloten und eine Grundlage für einen Architekten Wettbewerb zu bilden.

Folgende Fragestellungen wurden den Architekten mitgegeben: [11]

1. Wie sehen die **NUTZUNGSMÖGLICHKEITEN DER BESTANDSGEBÄUDE** (Europa-Hauptschule, Wallpachgasse Nr. 5 und Nr. 7) aus und welche **BAULICHEN ERWEITERUNGEN** sind denkbar?
2. Wie ist das angestrebte **RAUMPROGRAMM FÜR EIN ZENTRALES GESCHÄFTSHAUS** unterzubringen – und sind die **GEWÜNSCHTEN FLÄCHEN** in einer, der Aufgabenstellung angemessenen, **RAUMKONTINUITÄT** darstellbar?
3. Welche **DURCHWEGUNGEN, PLATZSITUATIONEN, KOLLEKTIVEN STADTRÄUME** entstehen?
 - 3.1. Können diese **PRÄZISE BESPIELT** werden und **ÖFFENTLICHEN MEHRWERT** generieren?
4. Welche **BAULICHEN VOLUMEN** sind verträglich und welche **HÖHENENTWICKLUNG** ist angemessen?
5. Im Hinblick auf den **HISTORISCHEN KONTEXT** und die **DENKMALGESCHÜTZTE SUBSTANZ** stellt sich in den vielen unterschiedlichen **BERÜHRUNGS- und BEGEGNUNGSPUNKTEN** die Frage, wie **DAS NEUE DEM ALTEN BEGEGNET**.

Eine Fachjury bewertete die Bebauungsstudien, diese wurde in zwei Stufen ausgearbeitet und diskutiert. Dabei sprach sich die Fachjury gegenüber dem Gemeinderat für die Studie von Architekten Rainer Köberl aus. Sowohl die Studien als auch die Begründungen, welche zur Favorisierung führten, wurden der Öffentlichkeit im Juni 2018 präsentiert. [12]

6.1 Studie Architekturbüro Franz & Sue

Stellungnahme der Jury:

Sehr positive Bewertung der Auseinandersetzung mit der Ausformulierung der Außenräume. Die Abfolge von Weiten und Engen führt zu spannenden, erlebbaren Stadträumen. Getrennte Nutzungsräume (Modeplatz, Marktplatz, Krippplatz) stellen eine sehr interessante Lösung dar.

Das Volumen des Hauptkörpers (Variante 3) erscheint in seiner Punctuation zu groß und schwerfällig. Ein großer neuer Solitär birgt die Gefahr der Schaffung eines „Stadtelefanten“, dessen spätere Anpassungsfähigkeit bezweifelt wird. Durch den Abbruch des Südflügels werden mehr Fragen aufgeworfen als Lösungen aufgezeigt.

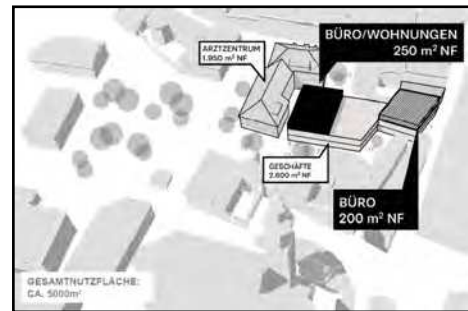


Illustration XII: Entwurf Franz & Sue [47]

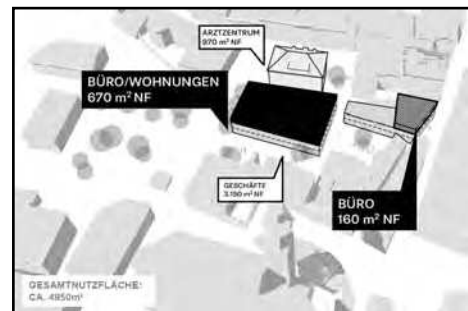


Illustration XIII: Entwurf Franz & Sue [47]

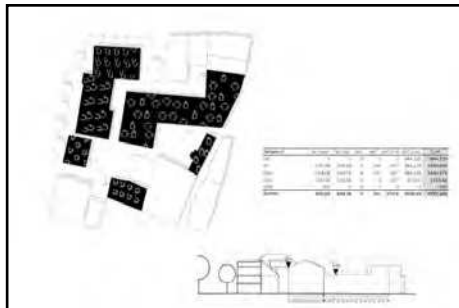


Illustration XIV: Entwurf Franz & Sue [47]



Illustration XV: Entwurf Franz & Sue [47]

Der Abbruch schält den bestehenden alten Solitär aus dem städtebaulichen Gefüge, was dessen unklare Position (verwaist, ohne Zusammenhang mit dem Anger und dessen Umgrenzung) noch verstärkt. Die folgenden Gestaltungsmöglichkeiten entwickeln sich zu Gestaltungszwängen: es entstehen zusätzliche Solitär- bzw. Kopfbauten, welche Volumina generieren, die zu Großmaßstäblich und zu schwerfällig erscheinen. Auch würden diese Volumina nach neuen öffentlichen Nutzungen Verlangen, welche derzeit von der Stadt weder postuliert noch formuliert werden.

6.2 Studie ARGE Architekten Mulitzer & Sumeder

Stellungnahme der Jury:

Sorgfältig geführte Analyse und Auseinandersetzung mit dem Ort. Gezeigte Bearbeitungstiefe über Forderungen und Erwartungen.

Kritik:

Die zentrale Idee, den Marktanger wieder freizustellen, neu zu bauen und diesem Ziel jegliche bauliche Maßnahme unterzuordnen, wird in Frage gestellt. Der Abbruch des Südflügels der „EUROPA-HAUPTSCHULE“ und seine Ersetzung durch einen sehr großen, in seiner Ausformung aber sehr starren Solitär wird als problematisch angesehen.

(Frage: „Was kann der neue Solitär, was der südliche Anbau der Hauptschule nicht kann?“)

Lassen sich die städtebaulichen Defizite des

Südflügels (insbesondere in Richtung Bachlechnerstr. nicht viel einfacher lösen als durch einen neuen Solitär?“) Durch den Abbruch des Südflügels werden mehr Fragen aufgeworfen als Lösungen aufgezeigt. Entstehung einer befremdlichen Konkurrenzsituation durch das nahe Heranrücken des neuen Solitärs an den Bestandssolitär Rathaus. (Die Nordfassade des Rathauses wird „Ausgeblendet“)

Der östliche neue Baukörper mit dem Verbindungsbau zum ehemaligen Kino und die dadurch entstehende neue Z-förmige Verbindungsachse zum Marktanger lassen die anfängliche „klare Ordnung durch Reperatur“ vermissen. Auch der Pavillon (Gastronomie) in der Südostachse des Platzes überzeugt nicht.



Illustration XVII: Entwurf Mulitzer & Sumeder [47]



Illustration XVI: Entwurf Mulitzer & Sumeder [47]

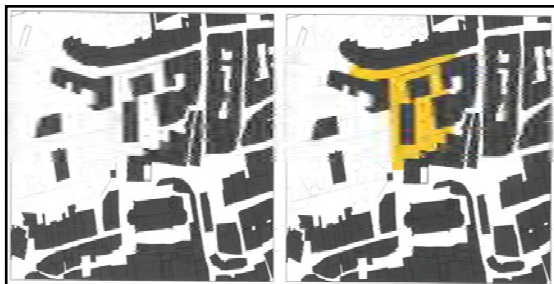


Illustration XVIII: Entwurf Mulitzer & Sumeder [47]



Illustration XIX: Entwurf Mulitzer & Sumeder [47]

6.3 Studie Architekt Rainer Köberl

Stellungnahme der Jury:

Der Anbau an der Nordwest-Ecke des „Rosenhauses“ mit der folgenden Erschließungsachse in Richtung Westen überzeugt.

Die, dem Geländeverlauf folgende Ost-West-Orientierung der Haller Gassen, auch hier als übergeordnetes Entwurfsprinzip unterzuordnen, wird an diesem Ort kritisch gesehen. Der Städtebauliche Ansatz, die derzeitige unbefriedigende räumliche Situation in der Bachlechnerstraße, zu lösen bzw. zu verbessern, ist nachvollziehbar, die Lösungen überzeugen jedoch schlussendlich nicht.



Illustration XXI: Entwurf Rainer Köberl [47]



Illustration XX: Entwurf Rainer Köberl [47]



Illustration XXII: Entwurf Rainer Köberl [47]



Illustration XXIII: Entwurf Rainer Köberl [47]

Der Abriss des Südflügels hebt den alten Solitär (Ursprungsform, heute: stark veränderter Schulbau) wieder hervor, was die städtebauliche Situation nicht verbessert oder erleichtert.

Der Solitär „alter Schulbau“ funktioniert ohne Straßenfassade (existiert in seiner ursprünglichen Form nicht mehr) und dahinter liegendem Anger nicht länger. Der Kopfbau des neuen Baukörpers tritt durch seine Nähe und Größe mit dem Rathaus in Konkurrenz. Ebenso wird die Wertigkeit der Außenräume und der Fassade um den neuen Hauptkörper (Hinterhof zum Rathaus, Hauptfassade zum alten Schulbau) in Frage gestellt.

6.4 Interpretation der Bewertung

Die Fachjury bewertete die Studie von Rainer Köberl als die gelungenste und empfiehlt sie dem Gemeinderat. Daraus lässt sich Folgendes schlussfolgern:

Durch die eher gering ausfallenden Anbauten entsteht eine große Platzsituation, welche die Frage aufwirft, ob der Platz seiner ursprünglichen Nutzung eines Marktes oder einer neuen Nutzung zugeführt werden soll.

7 Plätze

Die Brockhaus Definition eines Platzes aus dem Jahr 1960 beschreibt einen Platz in dem Gefüge einer Stadt als: „1) Stelle, Ort, besonders zu einem bestimmten Zweck (als Bauplatz, Arbeitsplatz) geeigneter Fleck [...]. 2) Ortschaft[...]. 3) Freier Raum inmitten der Häuser einer Ortschaft, in den meist mehrere Straßen münden. 4) Geschlossene Anlage, besonders Sportplatz. 5) Verfügbarer Raum [...]. 6) Raum für eine Person, besonderen Sitzplatz.“ [13]

Nach Joseph Stübben lassen sich öffentliche Plätze in fünf Kategorien einteilen. Ganz nach der Definition des Wörterbuchs der Architektur 1988 („Platz, städtebaulich abgegrenzte, von Bebauungen umgebene Fläche innerhalb einer Ansiedlung. Seit den frühesten Kulturen bis zur Gegenwart unmittelbar praktischen Funktionen der Gesellschaft dienend.“ [14]) hat jede Platzkategorie ihre spezifische Funktion, einen technischen funktionalen Nutzen zu erfüllen.

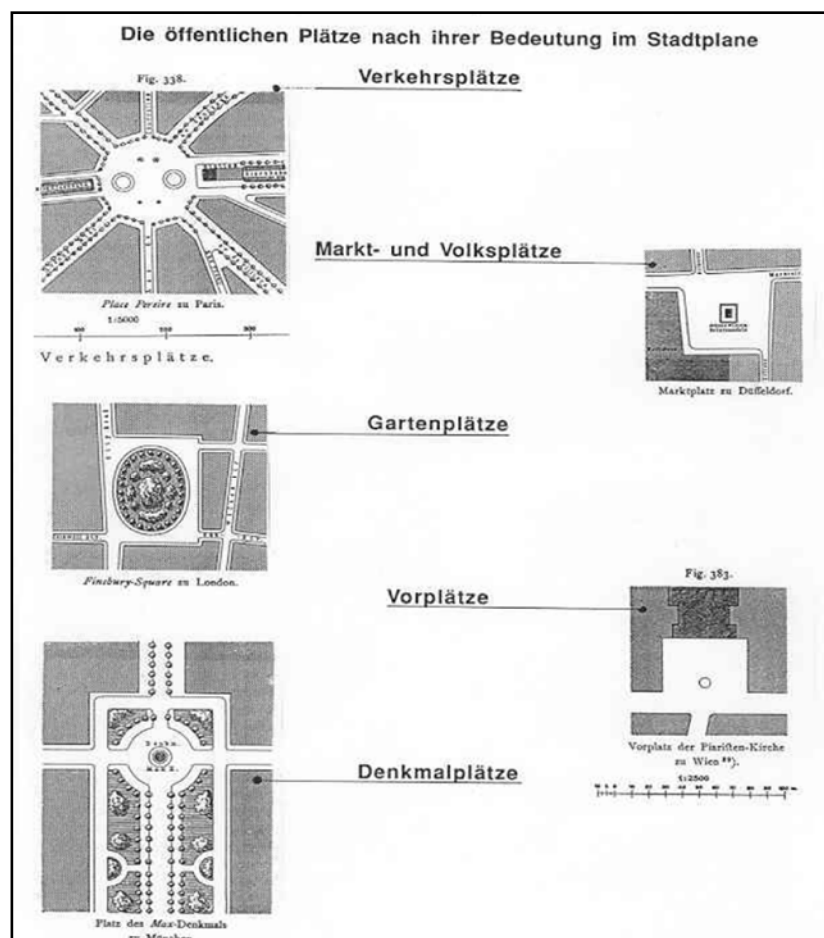


Illustration XXIV: Platzarten [14]

7.1 Marktplatz

Diese Definitionen reichen zum Beispiel für Camillo Sitte nicht aus, es bedarf weiterer Kriterien, um einen Platz, im Folgenden speziell um einen Marktplatz, als gelungene, städtebaulich erfolgreich inszenierte Institution im Stadtgefüge zu errichten.



Illustration XXV: Piazza del Campo in Siena

Der Marktplatz Siena ist ein Beispiel für einen Platz, der sowohl zu seiner Entstehungszeit als auch heute noch als ein gut geplanter und bewusst gestalteter Marktplatz funktioniert.

An diesem Ort findet man die Möglichkeit des Warenaustauschens, er bietet Platz für Versammlungen, demokratische Institutionen sind präsent, er ist Bühne theatralischer Selbstdarstellung und kollektiver Inszenierung, Bildungsplattform sowie Informationsbörse.

Dieser Platz erfüllt aber nicht nur die formalen Ansprüche der ihm auferlegten Funktionen, sondern er wird auch subjektiv als schön oder stimmig empfunden, weshalb er Touristenattraktion, Weltkulturerbe und Begegnungsort ist. [15]

Welches städtebauliche Element müsse hierbei also, um die Definition über die rationale Funktionsweise des Platzes zu erfüllen, ergänzt werden?

Eine mögliche Antwort bietet Aristoteles, er fasste die städtebaulichen Grundsätze zusammen, dass „eine Stadt so gebaut sein solle, um die Menschen sicher und zugleich glücklich zu machen“. [16]

Wie aber kann Glück mit Hilfe von architektonischen Eindrücken entstehen?

Cees Nottebohm beschreibt die Piazza del Campo in Siena als Erlebnisraum:

„Wenn Glück etwas wiegt, dann braucht es auf diesem Platz eine große Waage. Ich versuche die ausgelassene Stimmung zu analysieren, die mich umfängt. Liegt es daran, dass hier alles so alt ist? Nein, es liegt daran, dass hier alles so alt ist und immer noch funktioniert, nicht nur existiert, sondern auch dazu benutzt wird, um darin zu existieren. Den vergänglichen Menschen, die wir sind, wird hier für einen Moment eine hinreißende

Illusion physischen Mehrwerts zuteil. Ein Schein von Kontinuität, der uns gnädig auf seinen Faden zieht. Einen Augenblick lang gehören wir wirklich dazu.“ [17]

Für Camillo Sitte liegt die Antwort in der künstlerischen Ausformulierung und den Proportionen eines Platzes, so muss er auch gewissen Regeln folgen, um die gewünschte Wirkung zu erzielen.

So sollte nach Camillo Sitte ein Platz aus einer möglichst geschlossen wirkenden Einheit aus Gebäuden bestehen, er sollte mindestens ein monumentales Gebäude aufweisen, an welchem sich der Platz orientieren kann, in Größe und Form, oder mehrere monumentale Gebäude in Form eines Forums. Die Gebäude sollen nicht danach trachten, sich gegenseitig zu übertreffen, sondern sich harmonisch zu ergänzen, um Blickbeziehungen zu schaffen, welche beim Durchschreiten des Platzes ein wiederholtes Erstaunen auslösen könnte.

Laut Camillo Sitte hat ein solcher Platz, geschaffen nach all seinem Regelwerk, das Potential, seine Besucher einzufangen und aufgrund seiner künstlerischen Vollkommenheit, ein Glücksgefühl zu erschaffen, basierend auf den architektonischen Gegebenheiten. [16]

8 Plätze der Haller Altstadt




In der gesamten Stadt sind über 1000 Betriebsstätten von Kleinunternehmen bis zu internationalen Marktführern angesiedelt. Speziell die Altstadt mit über 283 Betriebsstätten gegenüber 2000 Einwohnern zeugen von einem gesunden Wirtschaftsraum auf kleinstem Raum.

In der Altstadt haben sich aufgrund der räumlichen Begrenztheit überwiegend klein- und mittelständische Unternehmen angesiedelt. Um den Kern der Stadt finden sich Unternehmen aller Größen. [18]

Direkt in der Altstadt befinden sich mehrere große Plätze, welche ein vielfältiges Angebot aufweisen:



Illustration XXVI: Plätze der Haller Altstadt [24]

- | | | | |
|---|-----------------------|---|----------------|
|  | 1. Oberer Stadtplatz |  | 3. Pfarrplatz |
|  | 2. Unterer Stadtplatz |  | 4. Stiftsplatz |

Der Obere Stadtplatz

Hier werden regelmäßig Veranstaltungen abgehalten, welches zu einer guten Freqüentierung des Platzes führt.

Die wohl wichtigste Veranstaltung ist der Haller Bauernmarkt.

Er findet seit 25 Jahren wöchentlich am Samstag statt und ist ein beliebter Treffpunkt nicht nur Haller Bürger, welche hohe Qualität, regionale Produkte und städtisches Lebensgefühl schätzen. [19]



Illustration XXVII: Bauernmarkt am Oberen Stadtplatz [19]



Illustration XXIX: Radieschenfest [28]

Gastronomie

Café Lizette	Cafe/Bar
Diana Bar	Cafe/Bar
Wurstkultur	Cafe/Bar
Rathauscafe	Cafe/Bar
Konditorei Weiler	Cafe/Konditorei
Goldener Löwe	Restaurant
La Brioche	Eisdiele

Handel

Anton Waltl - Let's do it	Eisen- und Haushaltsw.
Blumen Hausmeister	Florist
Ebenbichler	Juwelier
Elisabeth Ebenbichler	Goldschmied
Mode von Feucht	Textil
Moser	Papier
Obst und Gemüse Charly	Feinkost
Stadtapotheke	Apotheke
Uhren Schmuck Katrin	Juwelier
Vettori Mode	Textil

Sonstige

Reisebüro Lampe Reisen	Dienstleistung
Stadtamt Hall in Tirol	Öffentliche Einrichtung
Stadtmuseum Hall	Museum



Illustration XXVIII: Adventmarkt [29]

Der Untere Stadtplatz

Der Platz wird dominiert von einem Springbrunnen mit Sitzmöglichkeiten, welche trotz der direkt angrenzenden Hauptstraße gerne in Gebrauch genommen werden.

Neben verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten und Gastgärten ist speziell der „Kasenbacher“ als Eisdielen ein Besuchermagnet.



Illustration XXX: Unterer Stadtplatz

Der Pfarrplatz

Der Platz bildet den westlichen Abschluss des Oberen Stadtplatzes und wird im Überwiegenden als Parkplatz genutzt. Zusätzlich befindet sich am südlichen Teil des Rathauses, der nördliche Abschluss des Platzes, die Informationstafel des Rathauses.



Illustration XXXI: Pfarrplatz [31]

Gastronomie

Café Post	Cafe/Bar
Segafredo Café	Cafe/Bar
Chili's Kebap & Pizzeria	Restaurant
Gasthof Goldener Hirsch	Restaurant
Hotel kontor	Beherb./Restaurant
Golderner Engel	Beherb./Restaurant
Stifter Stubn	Beherb./Restaurant
Iceworld Kasenbacher	Eisdielen

Handel

Bipa	Drogerie
Die Bikebox	Fahrräder
Heindl - Bandagist	Gesundheitspr.
Libro	Schreibwaren
Mode von Feucht - Damen	Textil
Ölmez Market KEG	Feinkost
Schlüsseldienst Graber	Schlüsseldienst
St. Magdalena Apotheke	Apotheke
Tabaktrafik	Tabaktrafik

Sonstiges

Hypo Tirol Bank AG	Bank
Kontaktlinsen-Institut	Arzt
Ord. Dr. Deetjen	Arzt
Ord. Dr. Schöneegger-Markert	Arzt
Ord. Dr. Lottersberger	Arzt
Polizeiinspektion	Öff. Einrichtungen
Musikschule	Öff. Einrichtungen
Stadtmarketing	Öff. Einrichtungen
TVB Region Hall-Wattens	Öff. Einrichtungen
Volksschule am U. S. P.	Öff. Einrichtungen
Bezirkspolizei IL	Öff. Einrichtungen

Handel

Zoller Uhren Schmuck	Juwelier
----------------------	----------

Sonstiges

Barbierin Frau Monika Vora	Friseur
Bezirksgericht Hall	Öff. Einrichtungen
Friseurmuseum	Museum
NETGRAF Webdesign & Int	Werbung
Alpenverein Sektion Hall in	Öff. Einrichtungen
Volkshochschule	Öff. Einrichtungen
Volksschule am Stiftsplatz	Öff. Einrichtungen

Der Stiftsplatz

Handel

Weltladen Hall	Waren aller Art
----------------	-----------------

Der Stiftsplatz wird unter anderem umgrenzt von der Volksschule, dem Jesuitenstift und der Herz-Jesu-Basilika. Der Platz wird als Pausenhof der Volksschule verwendet und für Anlässe wie das „Haller Knödelfest“.

Sonstiges

Margreiter & Margreiter	Rechtsanwalt
Pfarregg	Öff. Einrichtungen
Rechtsanwalt Dr. Christian A	Rechtsanwalt
Rechtsanwalt Mmag. Dr. Ma	Rechtsanwalt
Rechtsanwälte Waizer & Wa	Rechtsanwalt



Illustration XXXII: Stiftsplatz [30]



Illustration XXXIII: Stiftsplatz [31]

8.1 Nutzung der Plätze

Neben der Gastronomie und den Betrieben beleben in Hall Veranstaltungen wie der Haller Ostermarkt, das Radieschenfest, die Lange Einkaufsnacht oder das Knödelfest fast wöchentlich die Stadt. Sie sind ein hervorragender Frequenzbringer und beleben sowohl die Stadt als auch die dort ansässigen Betriebe.

Manche Veranstaltungen wie das Biobergbauernfest oder das Weinfest haben keinen fixen Standort, das eine Jahr finden sie am Stiftsplatz statt, das darauffolgende in der Bachlechnerstraße. Dies hat zum einen den Grund, den Veranstaltungen mehr Abwechslung mittels eines neuen Ambietes zu bieten, zum anderen, um die Plätze in einem ähnlichen Maß sowohl zu nutzen als auch zu beleben.

Andere Veranstaltungen wie der Bauernmarkt beleben einen fixierten Standort am Oberen Stadtplatz, welcher als Hauptplatz der Stadt im Idealfall im Dauerzustand ein frequentierteres Ambiente bieten soll.

Dies führt zu einem gewissen „Leerstand“, da nur selten mehrere große Veranstaltungen zeitgleich abgehalten werden.

Daraus lässt sich folgende Erkenntnis gewinnen:

Die Schaffung eines weiteren großen neuen Platzes, ohne einen eigenen Frequenzbringer, würde der Stadt schaden.

Die punktuell gesetzten Ereignisse würden sich in der Stadt noch mehr aufteilen und zu einem größeren Platzleerstand führen. Veranstaltungen wie den Bauermarkt auf einen neuen Platz zu verlagern, wäre lediglich eine Umverteilung der Frequentierung mit der Folge einer unfruchtbaren Konkurrenzsituation des gesamten Stadtraumes.

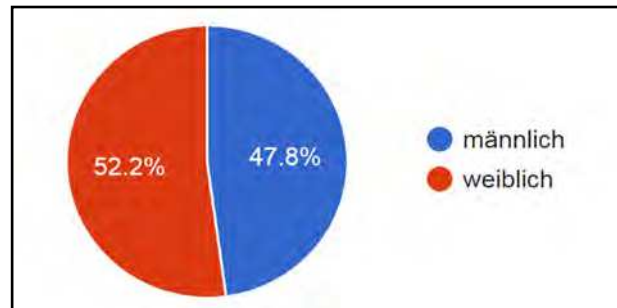
Daher sollte ein kleiner Platz mit umliegenden neuen Gebäuden angedacht werden, welche alleine dazu im Stande sind, den Platz zu bespielen, ohne den anderen Plätzen etwas wegzunehmen, im Idealfall sogar etwas dazuzugewinnen.

Neue Fragestellung:

Welche Nutzungsmöglichkeiten bietet das Areal, um die Frequentierung sowohl desselben als auch der Stadt zu erhöhen.

9 Demografische Daten zu Hall in Tirol

Die Bevölkerung von Hall weist am **01.01.2019**, laut Statistik Austria, **13942** Einwohner auf. Davon sind **7272** Personen weiblich (52,2%) und **6670** männlich (47,8%). [20]



Folgende Altersverteilung liegt in Hall vor:

- 0-9 Jahre	:	1427
- 10-19 Jahre	:	1405
- 20-29 Jahre	:	1717
- 30-39 Jahre	:	1862
- 40-49 Jahre	:	1933
- 50-59 Jahre	:	2098
- 60-69 Jahre	:	1416
- 70-79 Jahre	:	1245
- ≥80 Jahre	:	839
-	:	

Illustration XXXIV: Geschlechtsverteilung Hall [20]

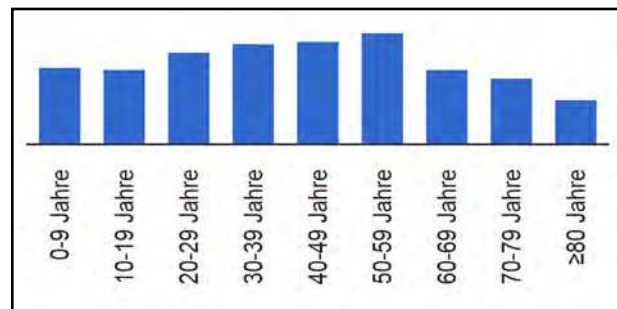


Illustration XXXV: Altersverteilung Hall [20]

Durchschnittlich ist ein Bevölkerungswachstum von **1,16%** / Jahr zu vermerken, während des Beobachtungszeitraums von **2011** bis **2019**.

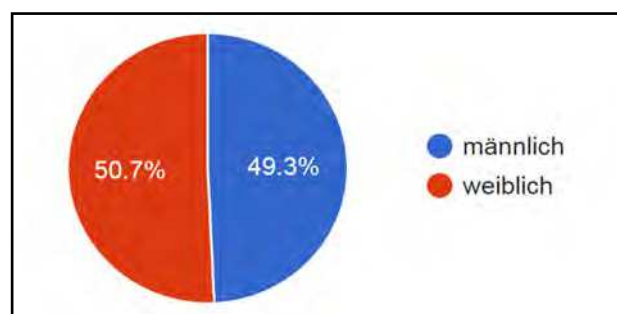


Illustration XXXVI: Geschlechtsverteilung IL [20]

Hall in Tirol ist die Bezirkshauptstadt von Innsbruck Land, dieser Bezirk weist am **01.01.2019**, laut Statistik Austria, **179.318** Einwohner auf.

Davon sind **90.977** Personen weiblich (50,7%) und **88.341** männlich (49,3%). [20]

Folgende Altersverteilung im Bezirk Innsbruck Land:

-	0-9 Jahre	:	19.072
-	10-19 Jahre	:	17.930
-	20-29 Jahre	:	21.273
-	30-39 Jahre	:	24.514
-	40-49 Jahre	:	25.548
-	50-59 Jahre	:	28.750
-	60-69 Jahre	:	19.089
-	70-79 Jahre	:	15.138
-	≥80 Jahre	:	8.004

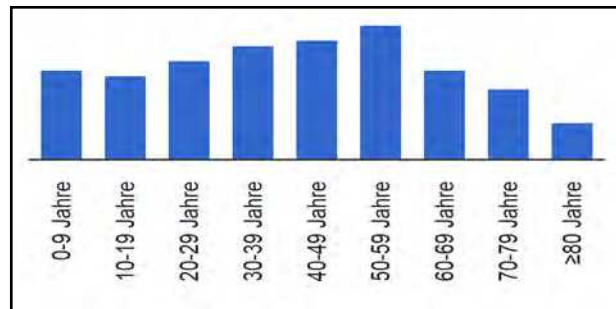


Illustration XXXVII: Altersverteilung IL [20]

10 Leitbilder für Nutzungsfindung

→ Eingang Altstadt

Das Areal wird nördlich von der Krippgasse begrenzt. Die Krippgasse bildet an ihrem Westende einen Zugang in die Altstadt. Das Areal bildet den „Eingang“ in die Altstadt.



Illustration XXXVIII: Übersichtsplan

→ Frequentierung

A) Festivitäten

Am Westende wird das Areal von der Bachlechnerstraße und darauffolgend vom Pfarrgarten begrenzt. Sowohl in der Straße als auch am Platz finden des Öfteren Veranstaltungen statt, wie beispielsweise das Weinfest oder der Treffpunkt nach der Fronleichnamprozession.

B) Marktanger

Das Untersuchungsareal trägt den Namen Marktanger aufgrund dessen, dass ein solcher dort früher situiert war. Zurzeit findet der viel besuchte Bauernmarkt in Hall am Oberen Stadtplatz statt und wird meist von einem Rahmenprogramm (Musik) begleitet. Jeden Samstagvormittag ist er der Grund für die größte Frequentierung der Altstadt (ausgenommen anderer Festivitäten).

Der Bauernmarkt musste 2008 aufgrund Platzmangels (wachsenden Markt), um ca. 50 Meter vom östlichen Teil des oberen Stadtplatzes in den westlichen Teil verschoben werden.

C) Betriebe

Es gibt in Hall mehr als 1000 Betriebe, aber welche gibt es nicht?

Schuhgeschäft, Elektrogeschäft oder exklusive Spezialgeschäfte in Erdgeschosszone.

Außerdem wäre der Wunsch nach Büroräumlichkeiten gegeben.

D) Gastronomie

In Hall gibt es einiges an Gastronomie, Restaurants und Cafes und diese erfreuen sich großer Beliebtheit. Um dieses Angebot zu erweitern, wären Lokale wie

Aussichtslokale, Lokale, welche die Jugend mehr ansprechen, oder Lokale mit Mittagstisch für die umliegenden Betriebe erstrebenswert.

→ Wohnen in Hall

Es werden in Hall viele Wohnungen gebaut und auch in den letzten Jahren viele fertiggestellt. Von dem Bauboom gänzlich unberührt blieb der Kern der Stadt, in ihm leben ca. 2000 Personen. Statistisch gesehen findet man in Tirol ein überwiegendes Maß an 3-5 – Zimmer-Wohnungen und auch in Hall ist dies in der alternden Kernstadt zu beobachten. Viele junge Erwachsene, welche gerade ins Berufsleben getreten sind, finden keine Wohngelegenheit in der Altstadt, da die Wohnungen meist zu groß und zu teuer sind.

→ Übersiedelung

Gegenüber dem Rathaus würde eine weitere Einrichtung, die hoch frequentiert ist, die Stadt und ihre Plätze beleben. So wäre beispielsweise ein weiteres Verwaltungsgebäude des öffentlichen Dienstes ein guter Frequenzbringer.

→ Verkehrskonzept

Um sowohl die Zugänglichkeit der Altstadt als auch des neu entstehenden Areals gewährleisten zu können und zur Sicherstellung einer qualitativen Ausführung seiner Funktionen, muss ein neues Verkehrskonzept angedacht werden.

11 Nutzungsmöglichkeiten am Areal

Im Folgenden werden die vorgeschlagenen konkreten Nutzungsmöglichkeiten am Areal genauer betrachtet.

Nutzungsmöglichkeit Ärztehaus:

Zu Beginn der Bebauungsstudien wurde ein Ärztehaus vorgeschlagen, um zentral in der Haller Altstadt eine medizinische Versorgungsmöglichkeit zu schaffen, welche speziell für ältere Bewohner der Altstadt leicht zu erreichen wäre.

Nach Abschluss der Studien wurde ein solches zwar geschaffen, jedoch südwestlich der Altstadt.



Illustration XXXIX: Position Ärztehaus

Nutzungsmöglichkeit Theater:

Eine Notwendigkeit zur Errichtung eines Theaters/Bühne am Marktangerareal scheint aufgrund von bereits 5 Bühnen in Hall als nicht sinnvoll.

- Kolping Bühne
- TPZ Theaterpädagogisches Zentrum
- Kurhaus
- Stadtsaal
- Salzlager



Illustration XL: Bühnen in Hall

Nutzungsmöglichkeit Kino:

Tendenziell sind die Kinobesuche in Österreich eher rückläufig, während im Jahr 2017 noch 15,3 Mio. Kinobesucher gezählt werden konnten, waren es 2018 nur noch 13,7 Mio (inkl. Wander- und Sommerkinos). [21]

Bundesland	Anzahl Kinos	Säle gesamt	Säle digital	Säle 3D	Sitzplätze
Burgenland	5	20	20	15	2.537
Kärnten	7	29	29	15	5.909
Niederösterreich	26	98	98	63	14.120
Oberösterreich	25	93	92	66	13.326
Salzburg	9	36	36	17	7.088
Steiermark	22	81	81	49	13.211
Tirol	12	47	47	33	7.569
Vorarlberg	8	26	26	20	4.320
Wien	28	147	147	69	25.863
Gesamtergebnis	142	577	576	347	93.943

Die Statistiken in Illustration XLI zeigt auf, dass in Tirol 12 Kinos vorhanden sind. Dabei sind sechs Kinos in der Hauptstadt Innsbruck situiert und die restlichen sechs Kinos verteilen sich auf vier der übrig gebliebenen acht von neun Bezirken.

Illustration XLI: Kino / Bundesland [21]

Dies könnte eine Ursache für die rückläufigen Besucherzahlen der Kinos begründen.



Illustration XLII: Kinostandorte Bezirk IL

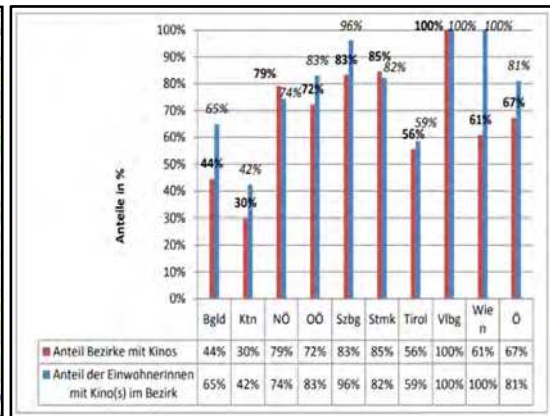


Illustration XLIII: Kino Statistik [21]

Nutzungsmöglichkeit Wohnen:

Grundsätzlich besteht Wohnungsbedarf, speziell kleinere Wohnungen würden junge Erwachsene in die Altstadt miteinbeziehen und zur Belebung der Stadt führen.

Durch die Größe des Areals ist die Anzahl der Wohnungen auf rund 100 Zweizimmerwohnungen begrenzt. Dies würde einen ungefähren Zuwachs von 200 Einwohnern (10%) für die Altstadt bedeuten.

Nutzungsmöglichkeit Verwaltungsgebäude Bezirkshauptmannschaft:

Durch die Errichtung der Bezirkshauptmannschaft in Hall in Tirol würde man eine fixierte Anzahl von ca. 200 Personen aus dem Bezirk (170.000 Personen) täglich in die Stadt zwingen.

Diese bräuchten nicht nur eine Parkmöglichkeit, welche dadurch eine kalkulierbare Auslastung erzielen könnte, sondern sie würden auch zu Kunden und Konsumenten der Haller Wirtschaftstreibenden.

12 Fixierung der Nutzung

Aufgrund der unten angeführten Argumente (A-F) wird im Weiteren eine konkrete Bebauungsvariante eines Verwaltungsgebäudes, am Beispiel der Bezirkshauptmannschaft, abgehandelt.

Argumente welche für die Nutzung des Areals als Bezirkshauptmannschaft sprechen:

A) Standort

→ Innsbruck

Hat in dem Gebiet große Platzprobleme und sollte sich über das dazugewonnene Freiflächenpotenzial sehr freuen.

→ Hall in Tirol

Ist die Bezirkshauptstadt des Bezirkes Innsbruck Land und stellt zwar das Bezirksgericht, jedoch als einziger Bezirk in Tirol wird die Bezirkshauptmannschaft nicht gestellt, sondern nach Innsbruck ausgelagert. Am Marktanger Areal würde es thematisch sehr gut zum gegenüberliegenden Rathaus passen, auch die geschichtliche Entwicklung würde für eine solche Gebäudeansiedelung dort sprechen, da seit Beginn der Stadtentwicklung der östliche Bereich der Wallpachgasse dem der Verwaltung dient.

B) Frequentierung

Mit der Bezirkshauptmannschaft am Marktangerareal würde man den gesamten Bezirk Innsbruck Land direkt in die Altstadt von Hall führen. Täglich kämen laut Kundenfrequenzmessung der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck ca. 200 Kunden.

C) Wirtschaft

Zusätzlich zu den 200 Kunden pro Tag, welche sowohl die Geschäfte als auch die Betriebe in Hall in Anspruch nehmen würden, kommen 246 Mitarbeiter der Bezirkshauptmannschaft hinzu. Davon werden in weiterer Folge mehrere ihren Wohnort nach Hall verlagern, wodurch die Belegung der Stadt weiter vorangetrieben wird.

D) Gastronomie

Da der Bedarf an Gastronomie im direkten Umfeld durch den Neubau der BH steigen würde, bietet sich die Möglichkeit, weiterer Cafes und / oder Restaurants zu eröffnen.

E) Verkehrssituation

➔ Anfahrt

Die Verlegung der BH von der Innenstadt Innsbrucks in die Altstadt von Hall wäre für den Bezirk eine Anfahrtszeitersparnis.

➔ Verkehrsaufkommen

Das ohnehin überlastete Verkehrsaufkommen in der Stadt Hall würde zusätzlich beansprucht werden. Daher werden zusätzlich zu bereits angedachten Lösungen, wie der „Spange Ost“, weitere verkehrsberuhigende Maßnahmen benötigt.

➔ Parken

Durch die Schaffung einer neuen Parkmöglichkeit, welche zentral in der Altstadt liegt, jedoch abseits der Altstadt befahren werden kann könnte die Altstadt komplett von Autos befreien.

F) Baumasse

Um das Areal gut bespielen zu können und die Entstehung eines zu großen Platzes zu vermeiden, wird eine relativ große Baudichte angestrebt, jedoch unter Berücksichtigung des Bestandes. So soll ein respektvoller Abstand zum Rathaus gewahrt bleiben.

Altbestand sind ca. 15000 m³ nach deren Abriss und dem Neubau von 23000 m³, zuzüglich Gastronomie und öffentliche Einrichtungen wäre dies ein ungefährer Zuwachs von 9000m³. Durch eine gelungene Anordnung des Baukörpers wird zwischen Rathaus und BH ein neuer netter kleiner Platz entstehen, welcher mittels Gastronomie zum Verweilen einlädt.

13 Bestandsaufnahme Bezirkshauptmannschaft Innsbruck

Standort:

Die Bezirkshauptmannschaft für Innsbruck Land befindet sich in der Innsbrucker Innenstadt und liegt an der Glimmstraße und der Wilhelm-Greil-Straße.



Illustration XLIV: Standort Bezirkshauptmannschaft

Der Bezirk Innsbruck Land:

Dieser Bezirk ist mit knapp 2.000 km² der flächenmäßig größte Bezirk in Tirol nach Lienz und der fünft größte von Österreich.

Die Bezirkshauptstadt ist Hall in Tirol.

Das Gebäude besteht aus sechs oberirdischen und einem



Illustration XLV: Bezirke von Tirol

unterirdischen Geschoss. Das Erdgeschoss zusammen mit den Obergeschossen weisen eine Bruttogeschossfläche von 6056 m² und eine durchschnittliche Raumhöhe von 3,8 m auf und beanspruchen somit 23000 m³ Raum.

Das Gebäude besteht aus ca. 3300 m² Bürofläche, 165m² Sanitärfläche und 1500 m² Erschließungsfläche. Lager- und Technikräume beanspruchen ca. 1000 m² und sind im Untergeschoss angesiedelt.

Spalte1	KG	EG	1.OG	2.OG	3.OG	4.OG	5.OG
BGF	1526	1426	1200	1120	1200	880	230
NGF	1183	1180	960	855	865	750	190
Büro	0	730	630	620	650	570	140
Sanitär	0	50	30	35	35	15	0
Lager	350	20	0	0	0	0	0
Technik	130	0	0	0	0	0	0
Erschließung	200	380	300	200	180	165	50
Garage	503						
Stellplätze	16						

Illustration XLVI: Flächenaufteilung der Bezirkshauptmannschaft in Quadratmeter

Die fünf Büro - Geschosse mit einer durchschnittlichen Bruttogeschossfläche von 1250m² werden mittels zwei Treppenhäusern erschlossen. Im Gebäude sind 246 Mitarbeiter beschäftigt, welche sich auf 10 Referate und 3 Subreferate mit den jeweiligen Büroflächen lt. Illustration XLVII aufteilen.

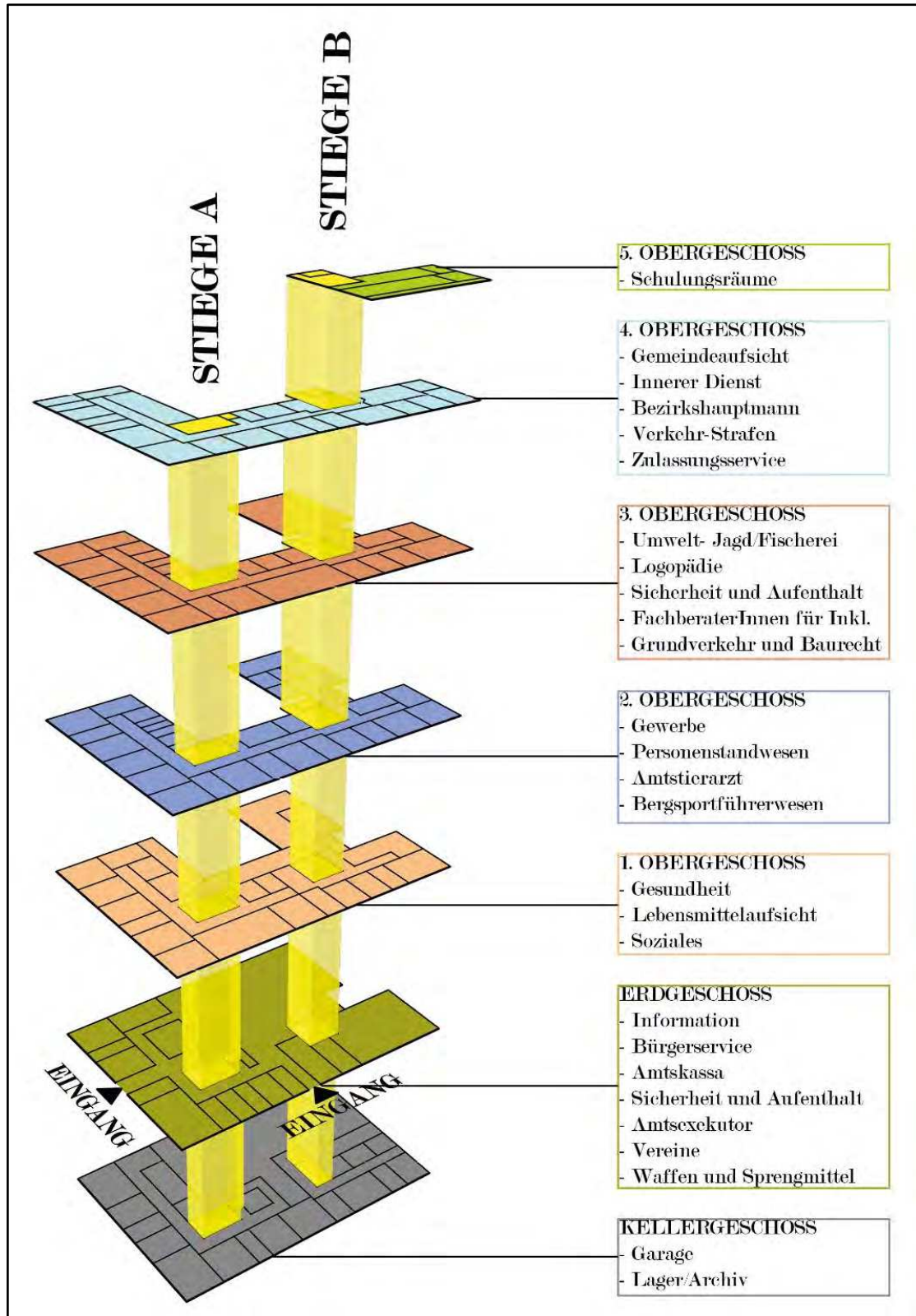


Illustration XLVII: Erschließung Bezirkshauptmannschaft

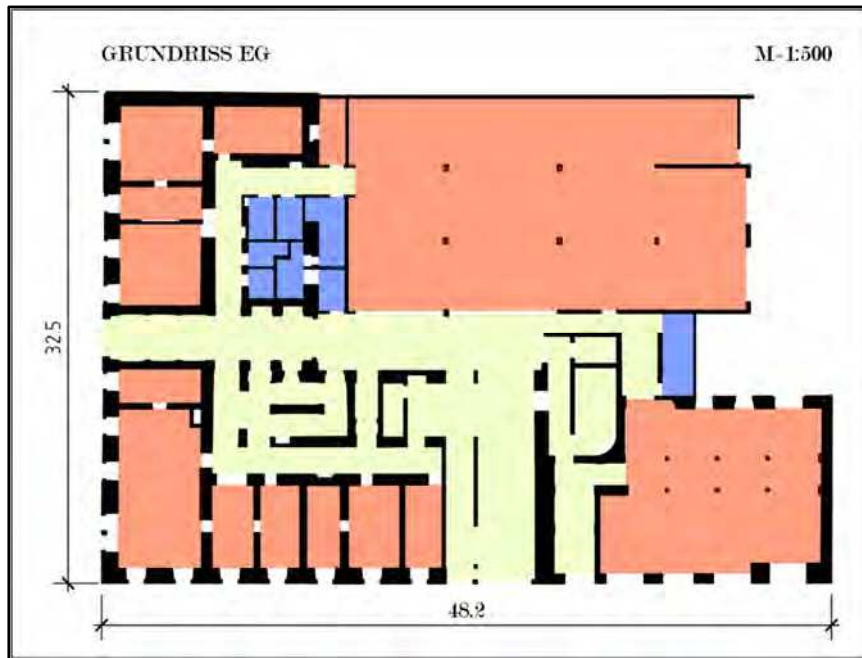


Illustration L: Grundriss Erdgeschoss Bezirkshauptmannschaft

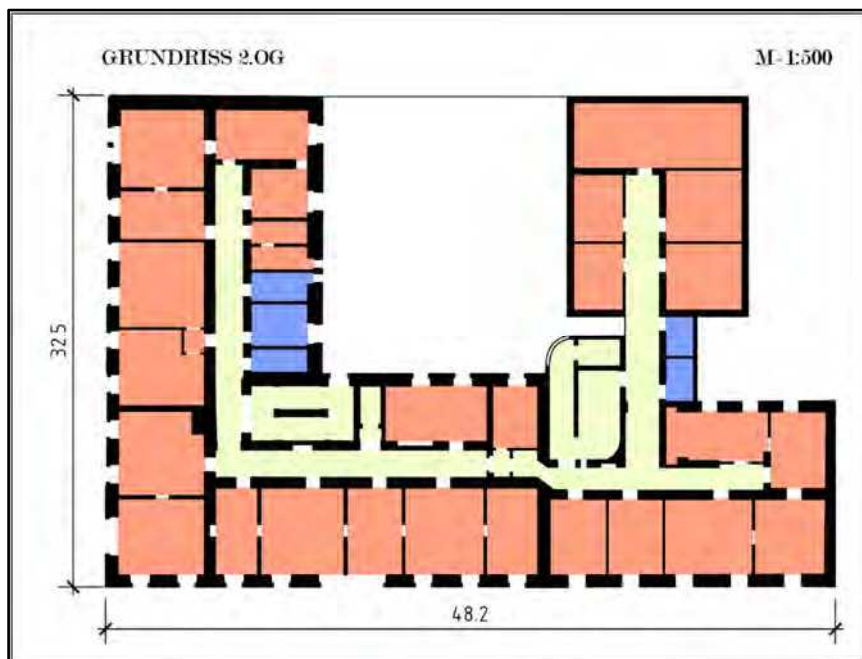


Illustration XLIX: Grundriss 2. Obergeschoss Bezirkshauptmannschaft

	KG	EG	1.OG	2.OG	3.OG	4.OG	5.OG
1. Bezirkshauptmann						81,34	
Bürgerservice / Buchhaltung		367	53,8				
Gemeindeaufsicht						66,99	
Innerer Dienst						25,14	93
Schulamt				263,67			
2. Sozialhilfe			340,65				
3. Sicherheit und Aufenthalt		378,8				151,21	
4. Umwelt, Jagd/Fischerei					226,9		
5. Gewerbe				316,3			
6. Verkehr					37,7	221,32	
7. Grundverkehr / Baurecht					344,65		
8. Gesundheitsamt			210		48,7		
9. Amtstierarzt				47,27			

Illustration XLVIII: Referats – Aufteilung in Quadratmetern

14 Bebauungsvorschlag Bezirkshauptmannschaft

Das Gebäude hat ein U - förmiges Bauvolumen, wobei die beiden längsseitigen Volumen massiver ausfallen und das Verbindungsstück nördlich etwas geringer ausfällt, um eine optische Trennung der beiden massiven Volumen zu erzielen. Dadurch soll eine optische Verkleinerung des ansonsten sehr groß wirkenden Gebäudes erreicht werden.

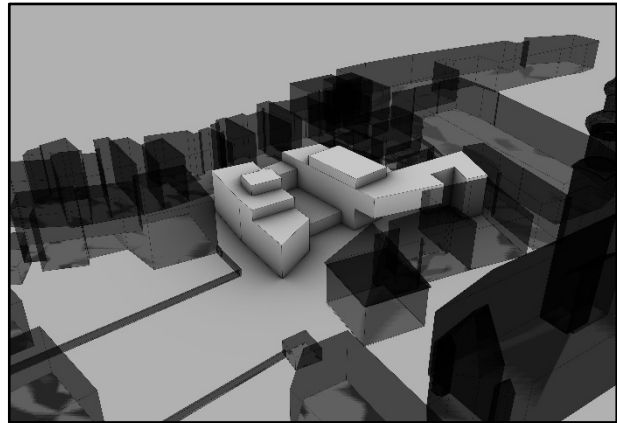


Illustration LI: Bebauungsvorschlag, Baumasse

Das Gebäude wird nördlich zur Krippgasse durch das Brechen der Fassade kleinteiliger und lässt sich somit stimmiger in das Altstadtgefüge integrieren.

Die Westfassade schließt die Bachlechner Straße erneut und wird verlängert, um den neuen kleinen Platz zwischen Bezirkshauptmannschaft und Rathaus zu fassen. Auf der Südfassade befindet sich der Haupteingang zum Gebäude bzw. der erdgeschossigen Halle, von welcher aus das Gebäude erschlossen wird. Vom Platz aus gelangt man durch einen zweigeschossigen Durchgang (7Meter) über einen weiteren kleinen Platz und eine Gasse zur Wallpachgasse bzw. durch den Durchgang des Rosenhauses zum Oberen Stadtplatz.

ÜBERSICHTSPLAN

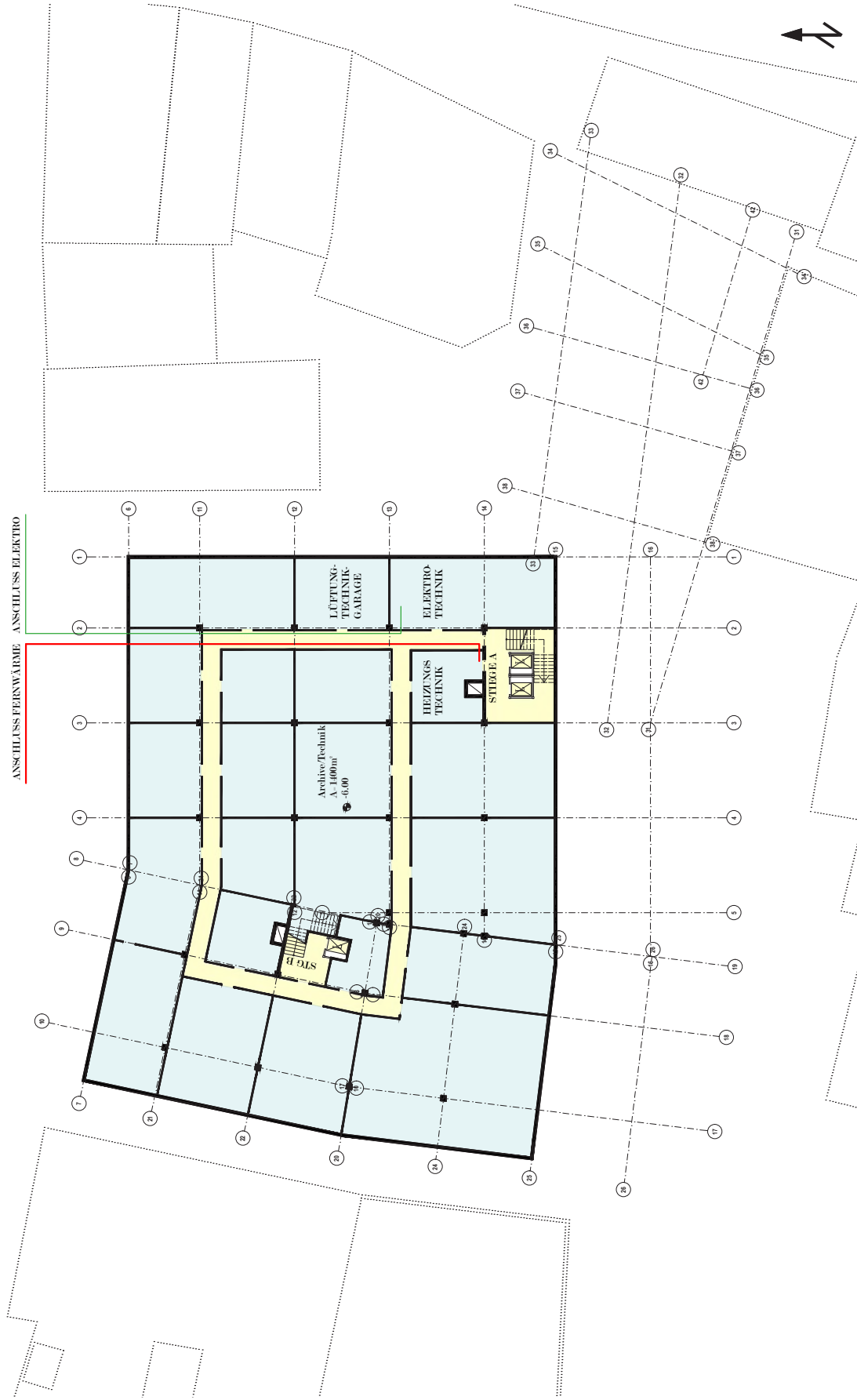
M-1:3000



Illustration LII: Bebauungsvorschlag, Übersichtsplan

2. UNTERGESCHOSS

M=1:500



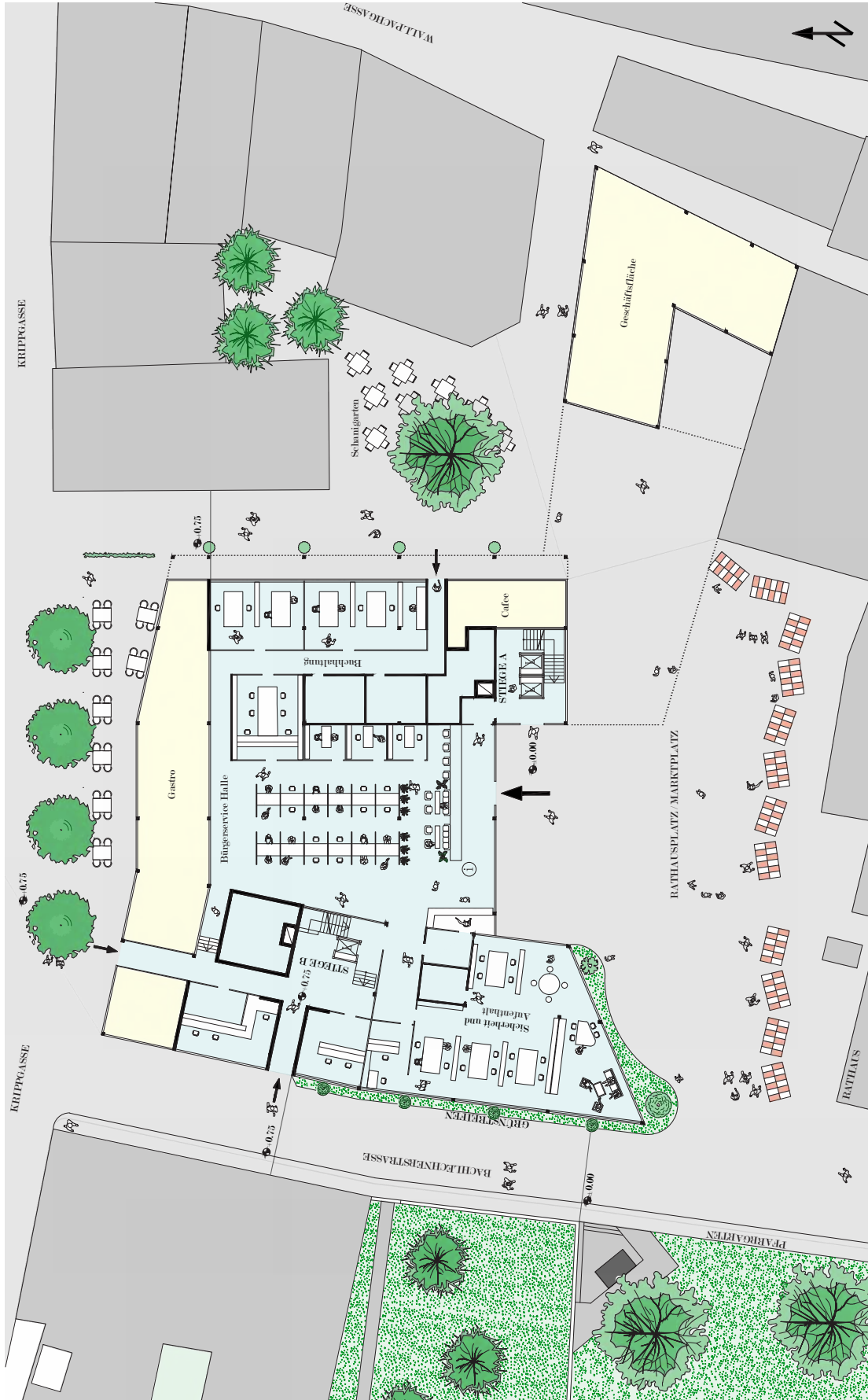
I. UNTERGESCHOSS

M=1:500



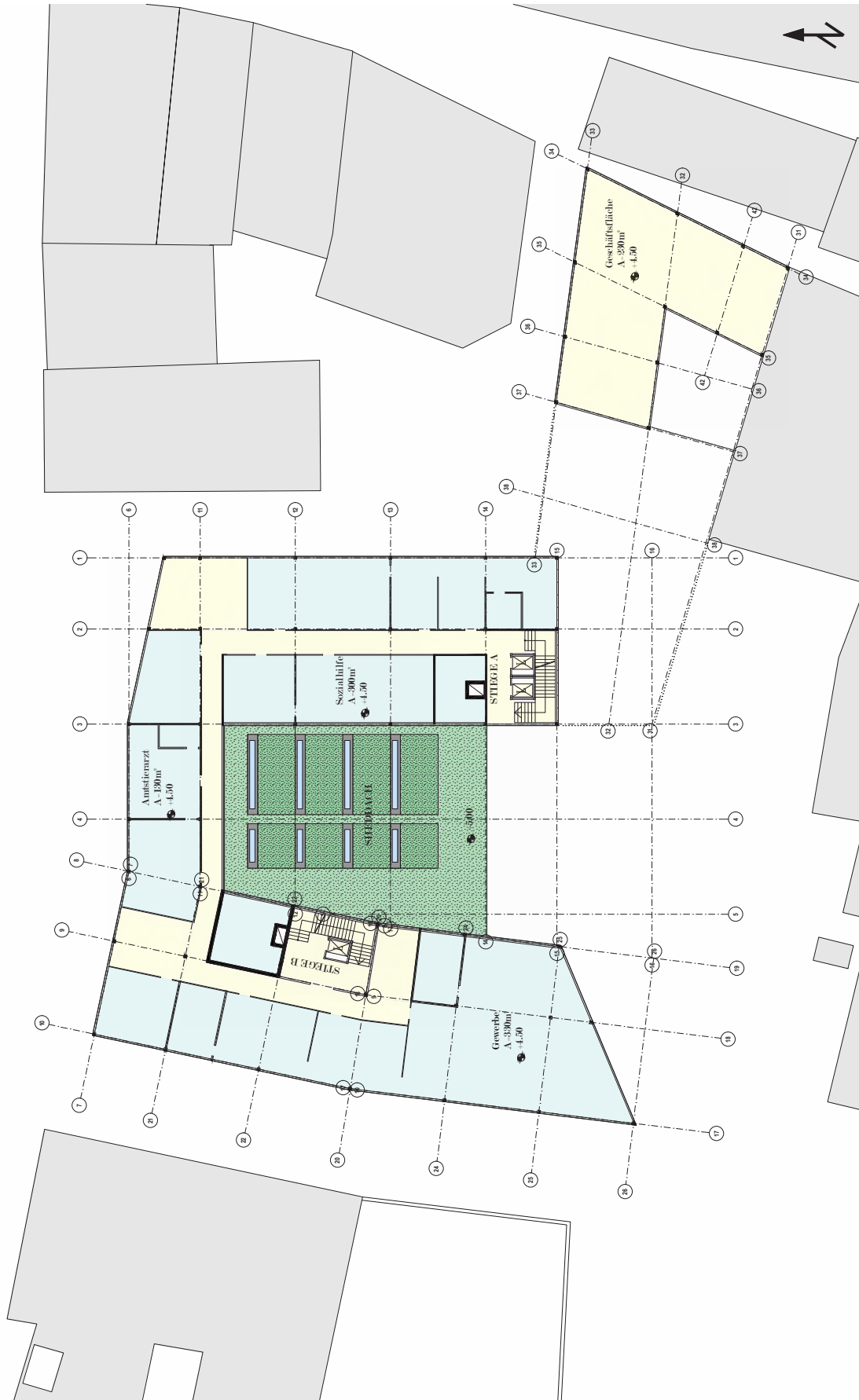
ERDGESCHOSS

M=1:500



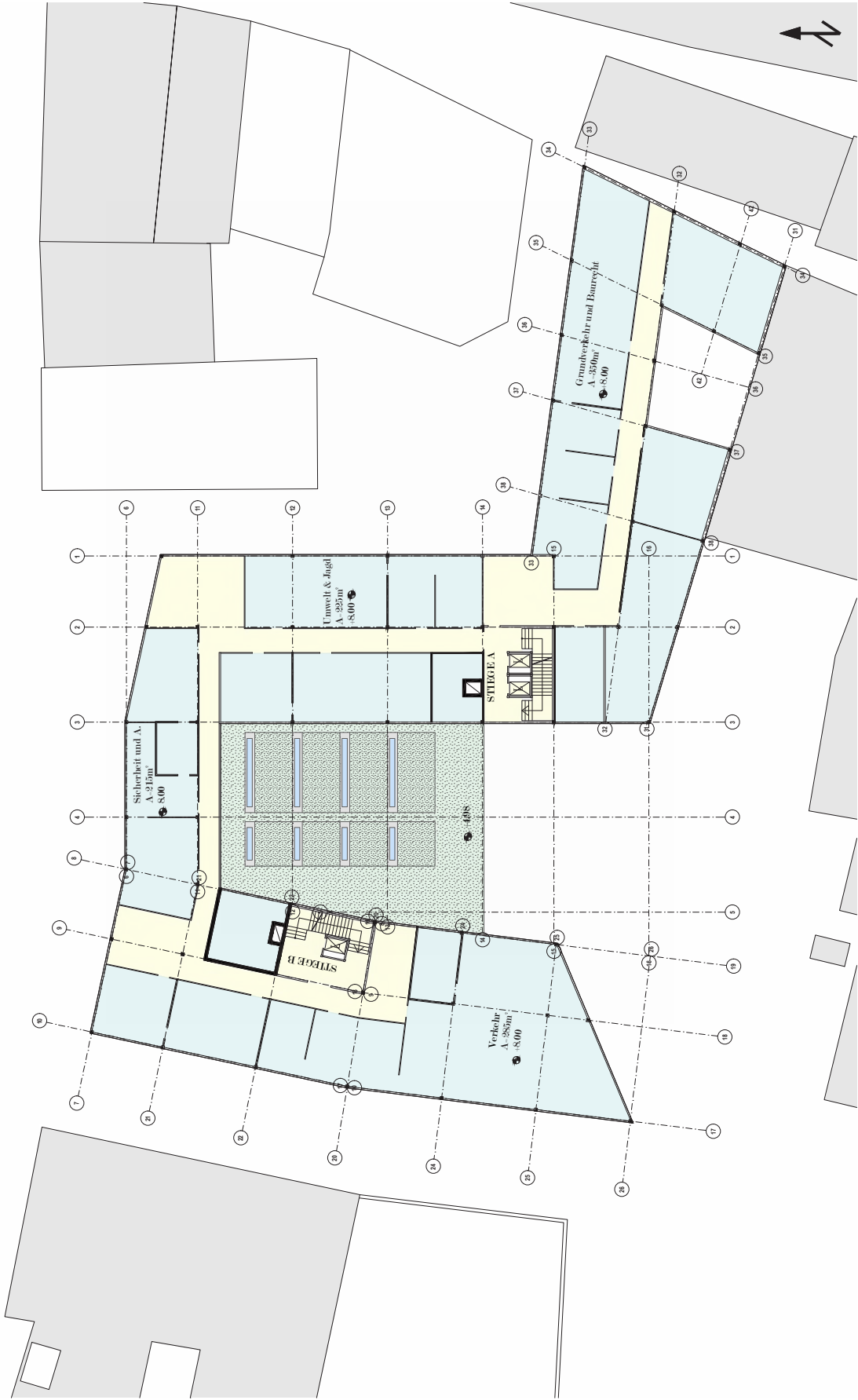
I. OBERGESCHOSS

M=1:500



2. OBERGESCHOSS

M=1:500



3. OBERGESCHOSS

M=1:500



4. OBERGESCHOSS

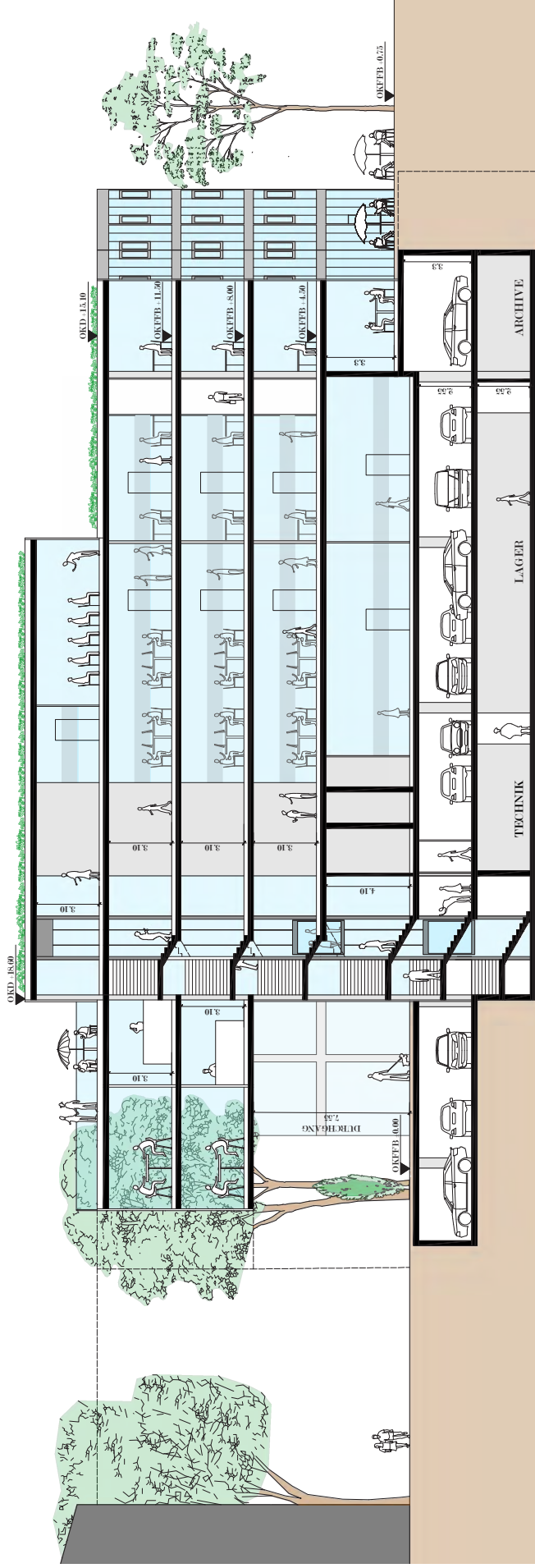
M=1:500





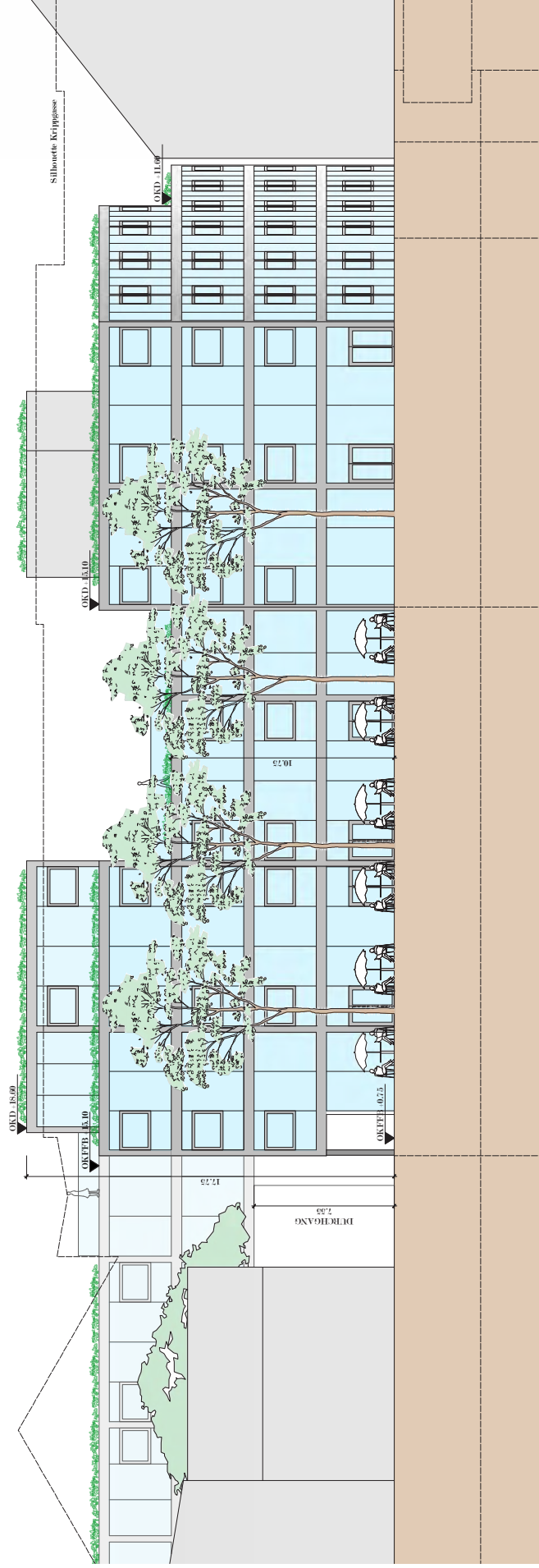
SCHNITT A HALLE

M 1:300



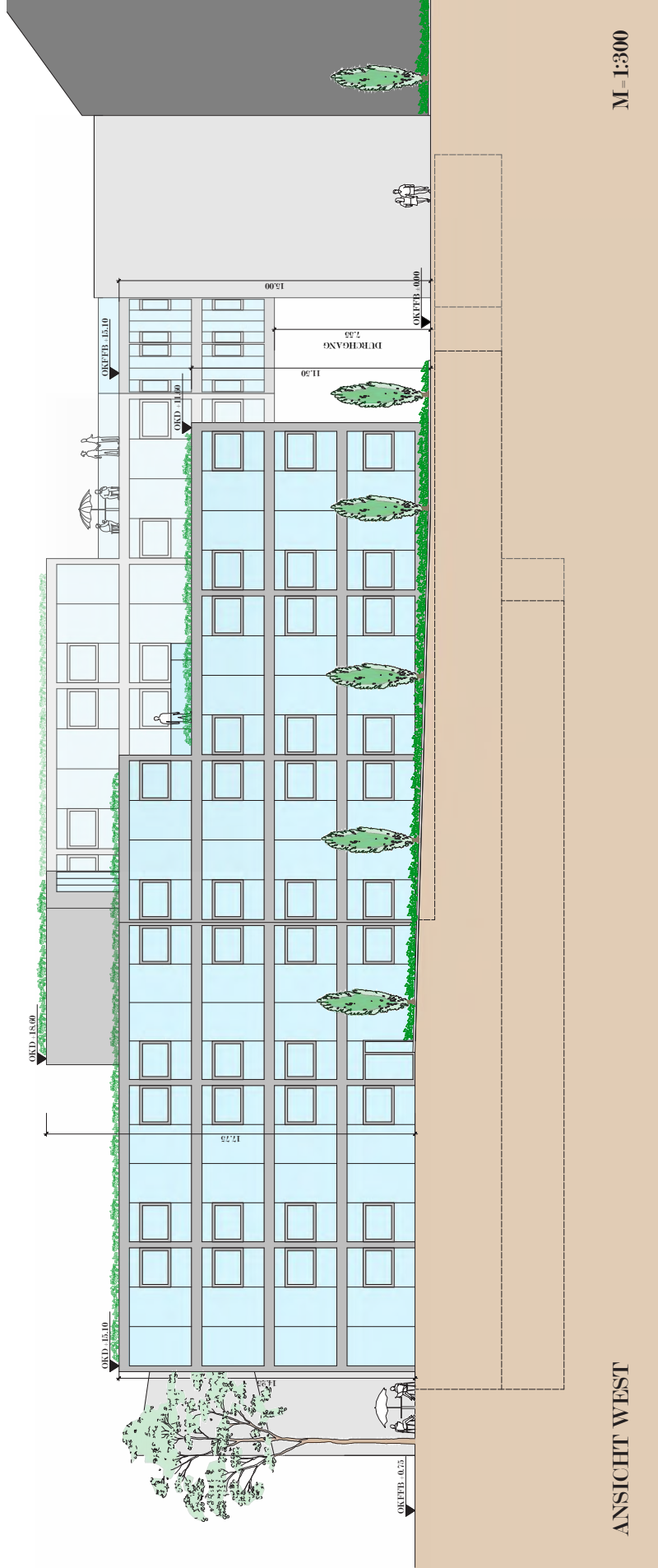
SCHNITT B STIEGE A

M 1:300



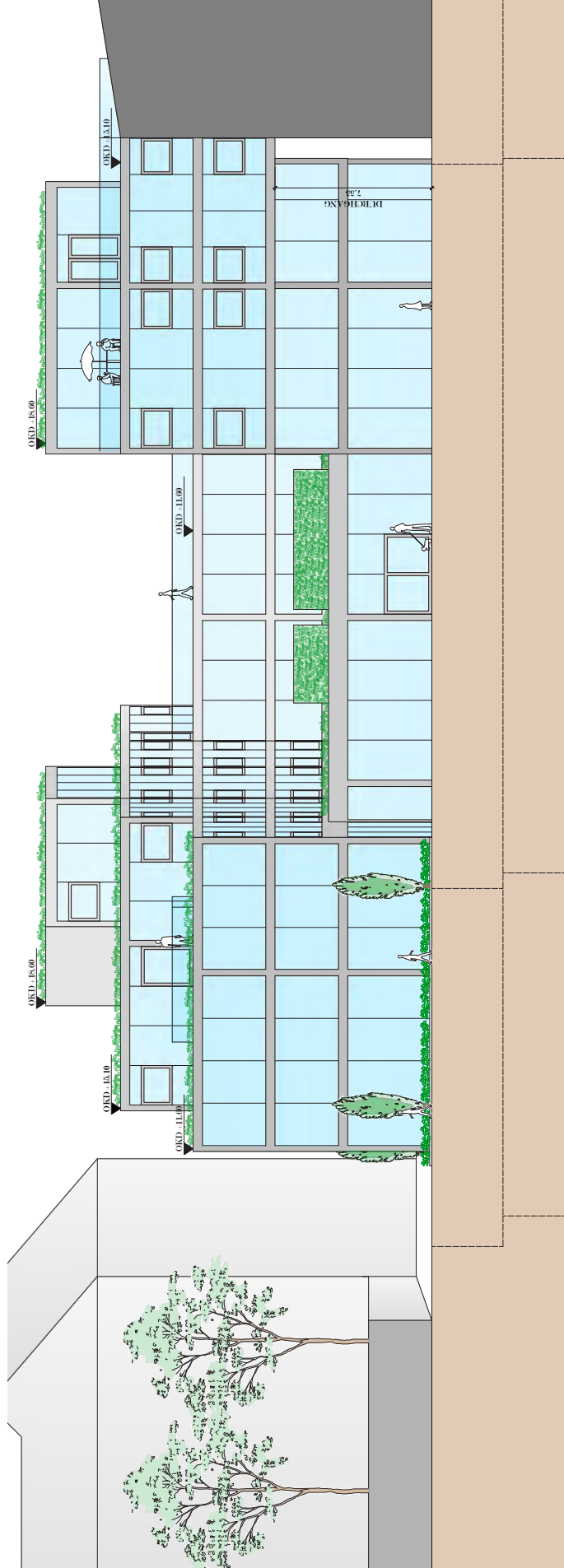
ANSICHT NORD

M 1:300



ANSICHT WEST

M 1:300



ANSICHT SÜD

M - 1:300

15 Tragsystem

Als Tragsystem wurde die Skelettbauweise gewählt. Das Rasterystem besteht aus sechs Meter bzw. acht Meter Abständen. Dies dient zur Schaffung einer ausreichenden Belichtung und Flexibilität, welche für ein modernes Bürogebäude unabdinglich ist. Speziell bei einem Verwaltungsgebäude, bei welchem sowohl große

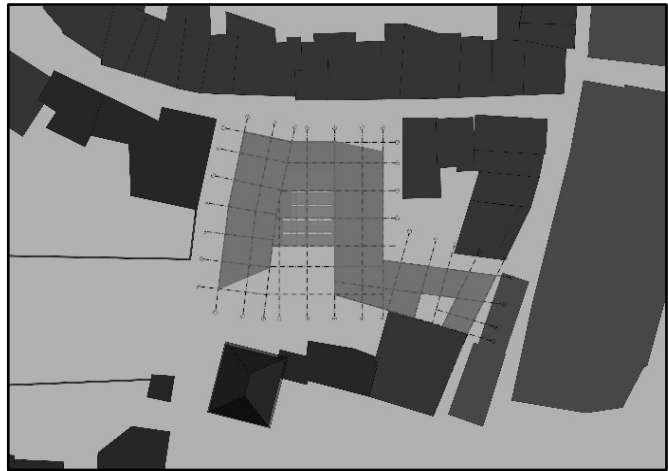


Illustration LIII: Rasterystem

Büroräumlichkeiten für mehrere Mitarbeiter vorhanden sein müssen als auch kleinere Räumlichkeiten in welchen Kunden bedient werden können.

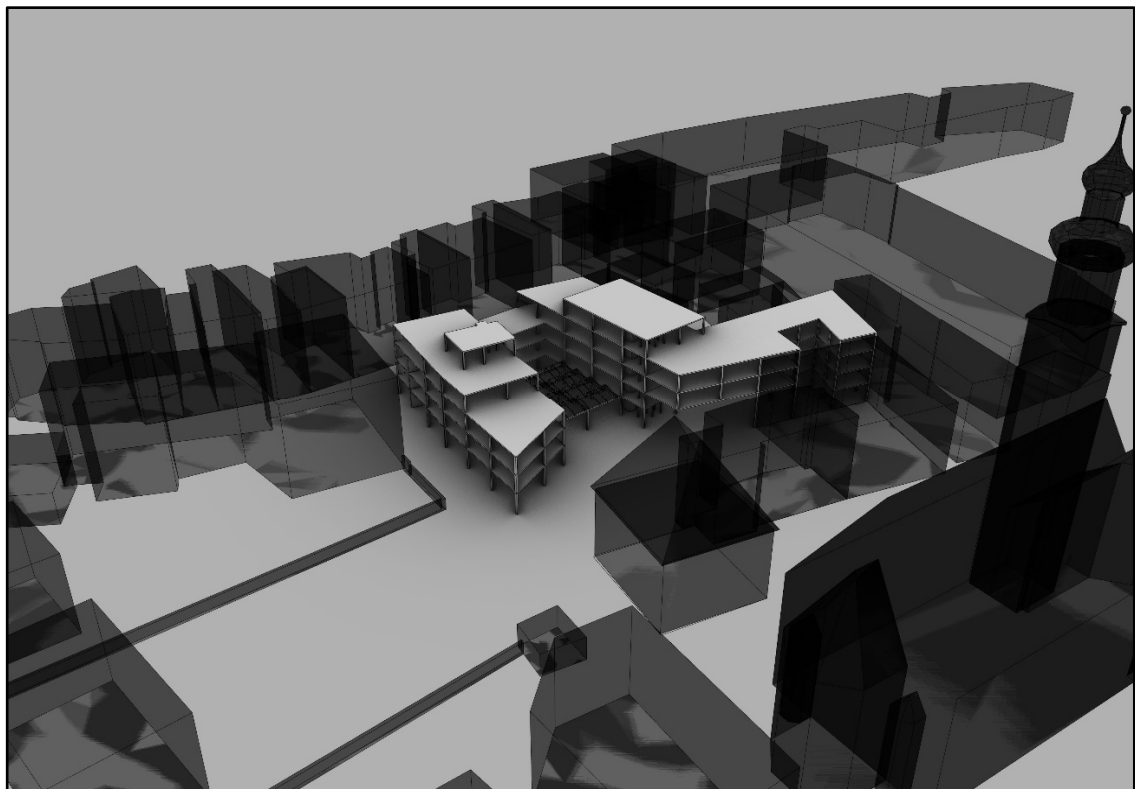


Illustration LIV: Skelettbauweise

15.1 Brücke schlagen

Im Bereich der Unterführung sind Spannweiten von bis zu 16 Meter vorhanden, diese werden mit Hilfe von diagonalen Zugstäben überbrückt, welche die horizontallasten in tragende Wände und die Vertikallasten in Stützen weiterleiten und somit einen großen stützenfreien Durchgang ermöglichen.

Dies wird durch das Einbetonieren einer Stahlflasche im Achsenmittelpunkt (Mitte Stütze), auf welcher der diagonale Zugstab befestigt wird, erreicht. Außerdem wird die Deckenbewehrung an ihr montiert und vorgespannt.

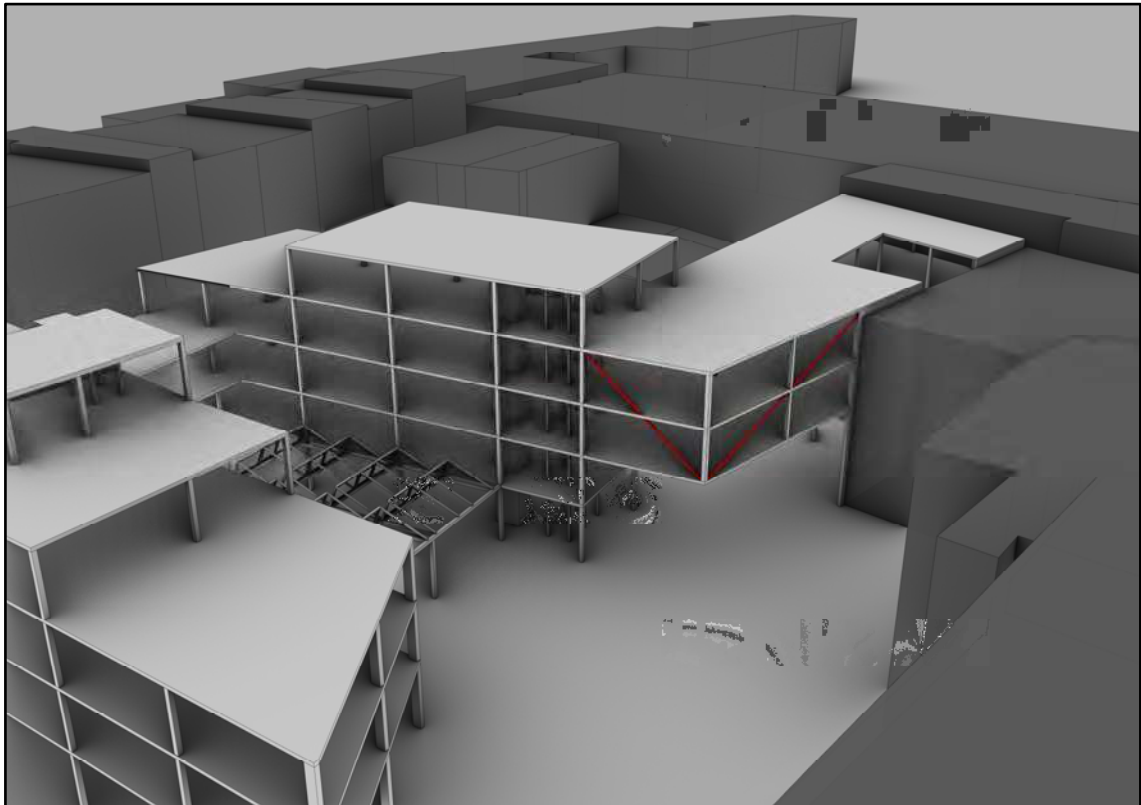


Illustration LV: Verortung Zugstäbe (rot)

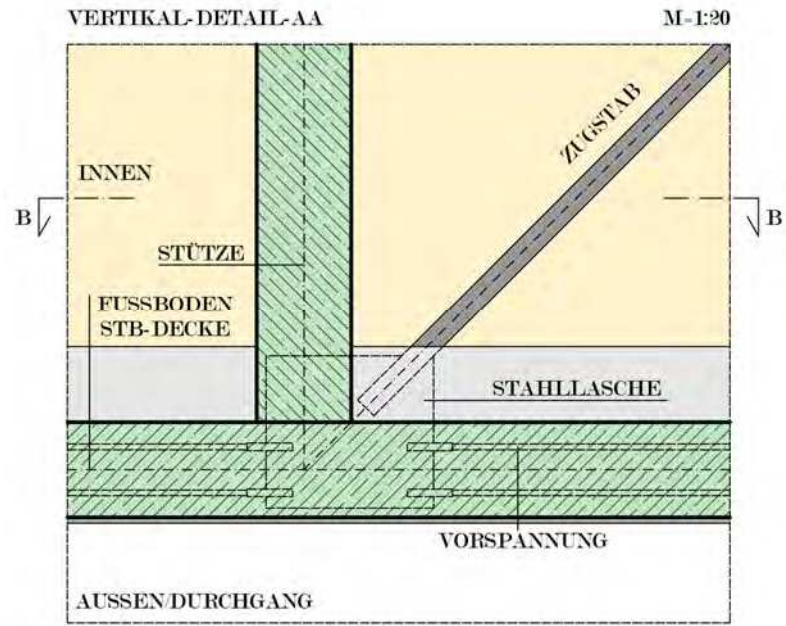


Illustration LVII: Detail Schnitt A

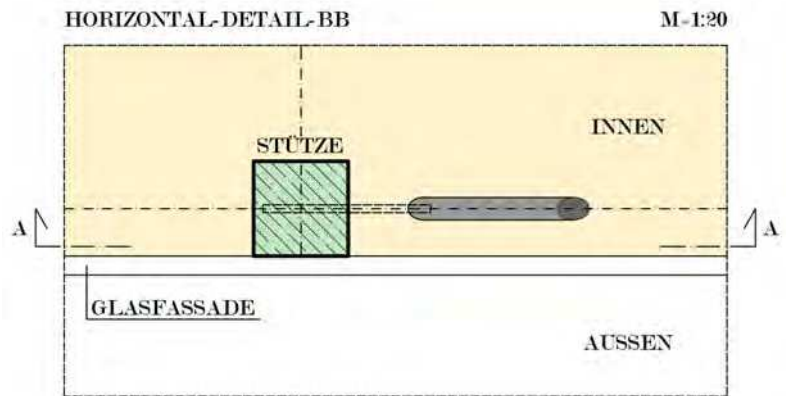


Illustration LVII: Detail Schnitt B

16 Bürovarianten

Mit Hilfe der Skelettbauweise wird ein flexibles System geschaffen, um den Bedürfnissen der Bezirkshauptmannschaft gerecht werden zu können. So ist es möglich große offene Büroräumlichkeiten mit kleineren Einheitsbüros, welche auf Kundenkontakte ausgelegt sind, zu verbinden.

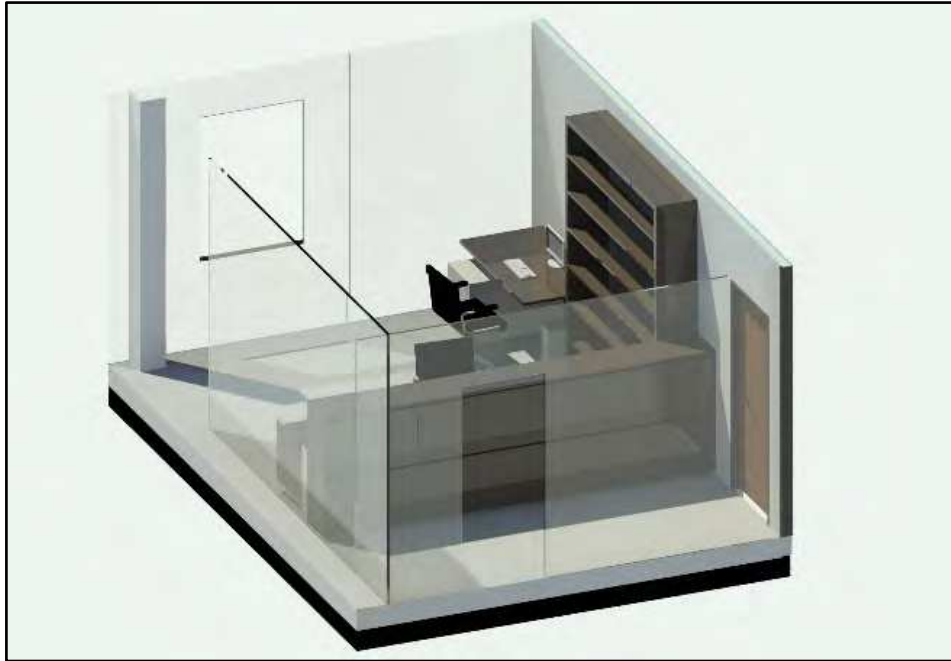
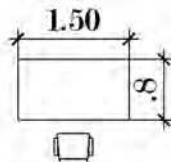


Illustration LVIII: Büro mit Kundenkontakt

Bürovariante

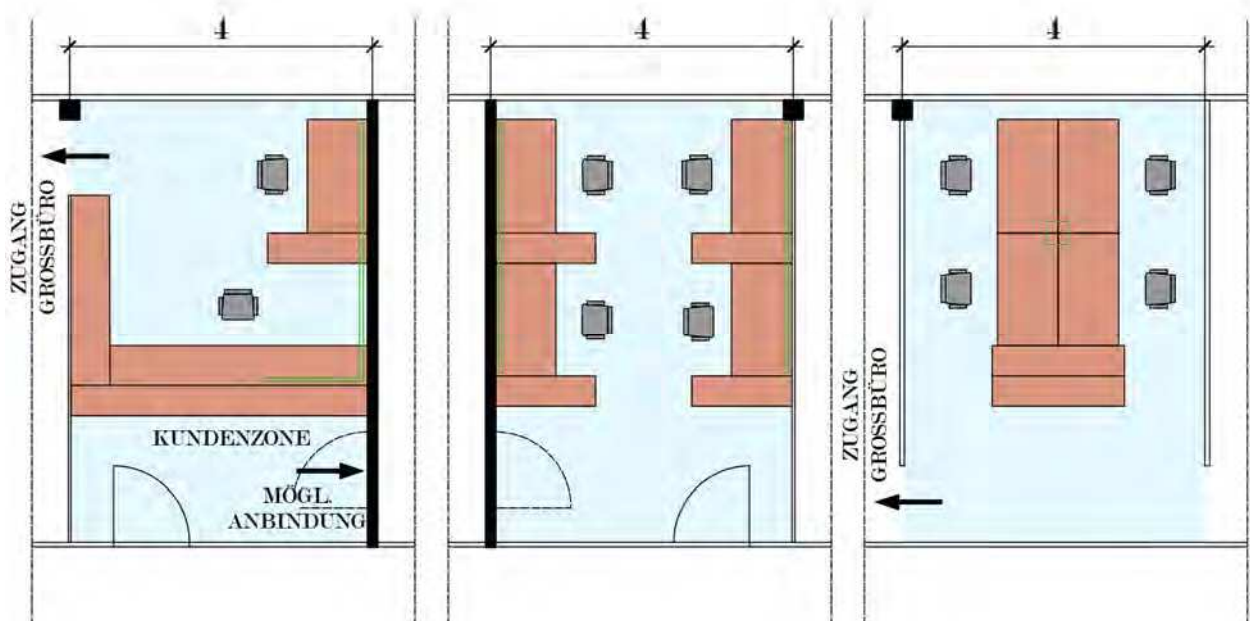
A-23m²

2-4 Angestellte mit möglicher Anbindung an Großraumbüro



□ Elektroanschluss

1 Arbeitsplatz
Tisch 1.5x0.8m
Stuhl BewegungsØ 1m
Möglk. für ein Aktenregal b=40cm



17 Erschließung

Das Gebäude wird von zwei Treppenhäusern erschlossen. Über Stiege A und B können im Wochenbetrieb uneingeschränkt die Räumlichkeiten der Tiefgarage der Bezirkshauptmannschaft und die Skybar erreicht werden, nur das 2. Untergeschoss ist zugangsbeschränkt auf das Personal.

Am Wochenende, bei geschlossener BH kann das Treppenhaus so abgeschlossen werden, dass der Zugang in die BH-Räumlichkeiten versperrt ist, das Flüchten aus der Tiefgarage bzw. der Skybar jedoch gewährleistet ist.

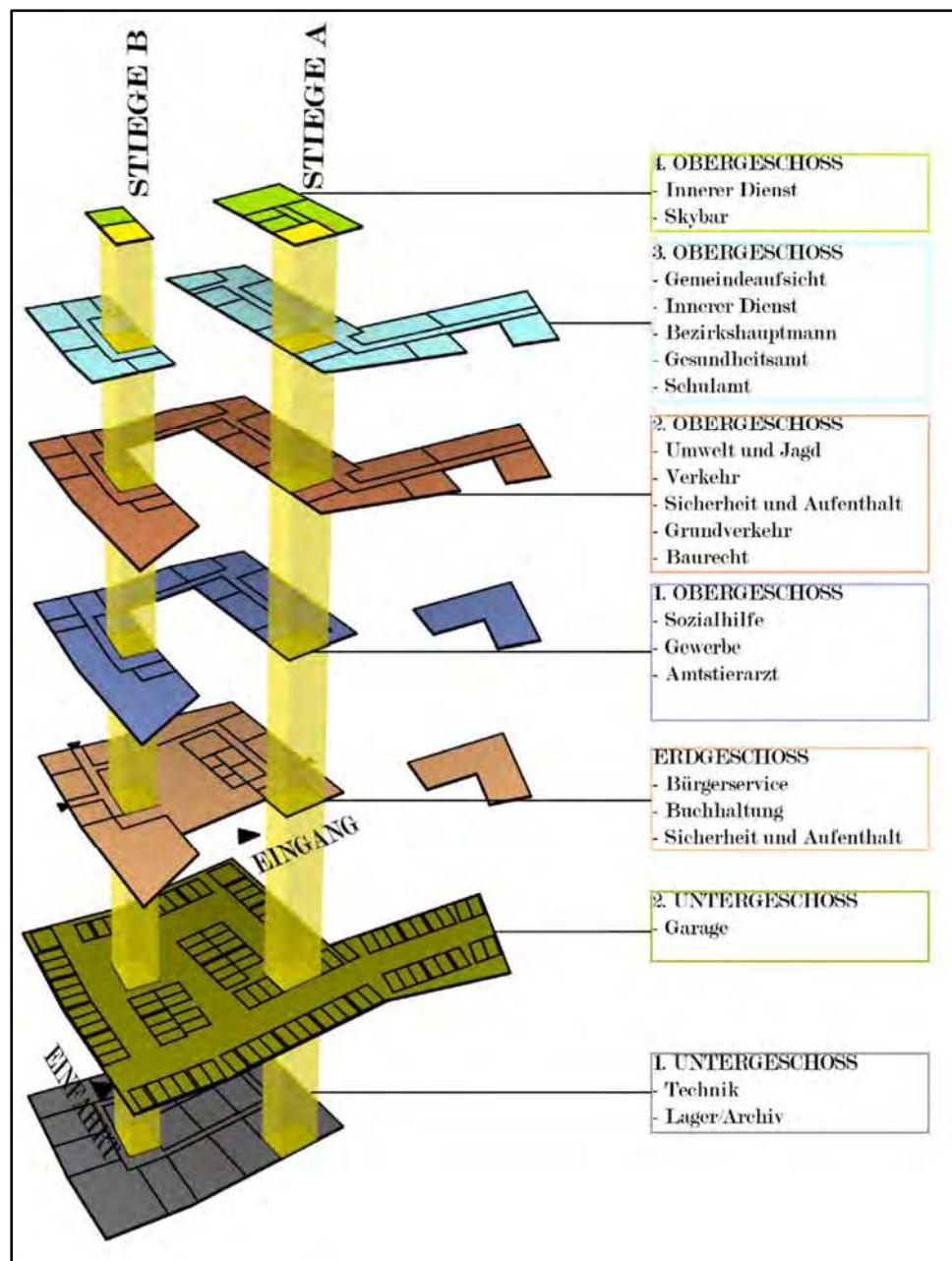


Illustration LIX: Erschließungsdiagramm

17.1 Stiege A

Ein spezielles Augenmerk gilt der Gestaltung der Stiege A, welche direkt an den Platz angrenzt. Über sie ist es möglich, die BH und Skybar zu betreten oder das Gebäude direkt auf den Platz hin zu verlassen.

Die Glasfassade des Gebäudes soll hier in das Kellergeschoss durchlaufen und einen nahtlosen Übergang mit dem Bodenbelag des Platzes schaffen.

Dadurch entsteht beim Treppenaufgang eine interessante Raumsituation und schafft eine natürliche Belichtung in der Tiefgarage.

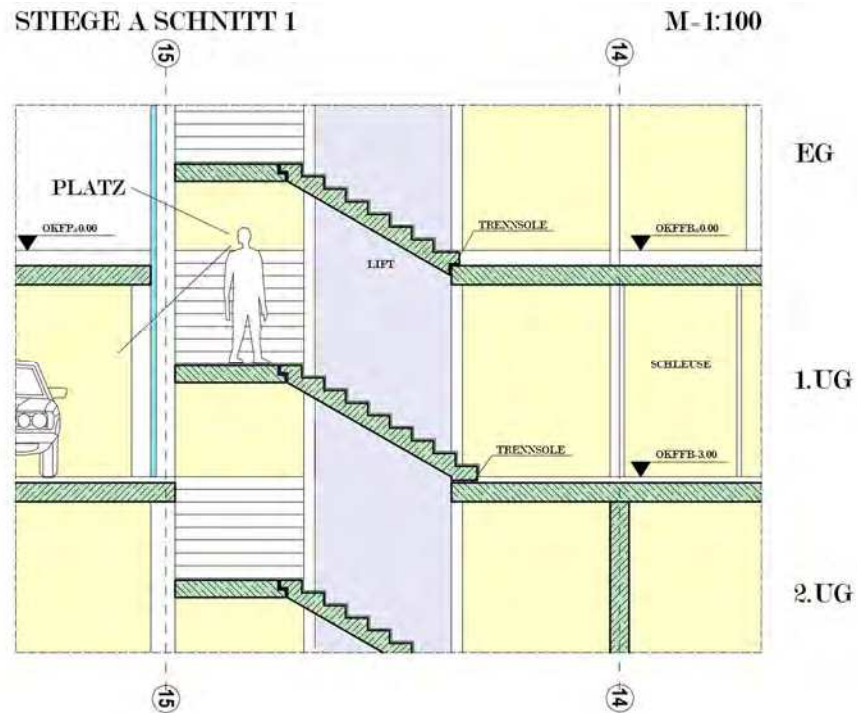




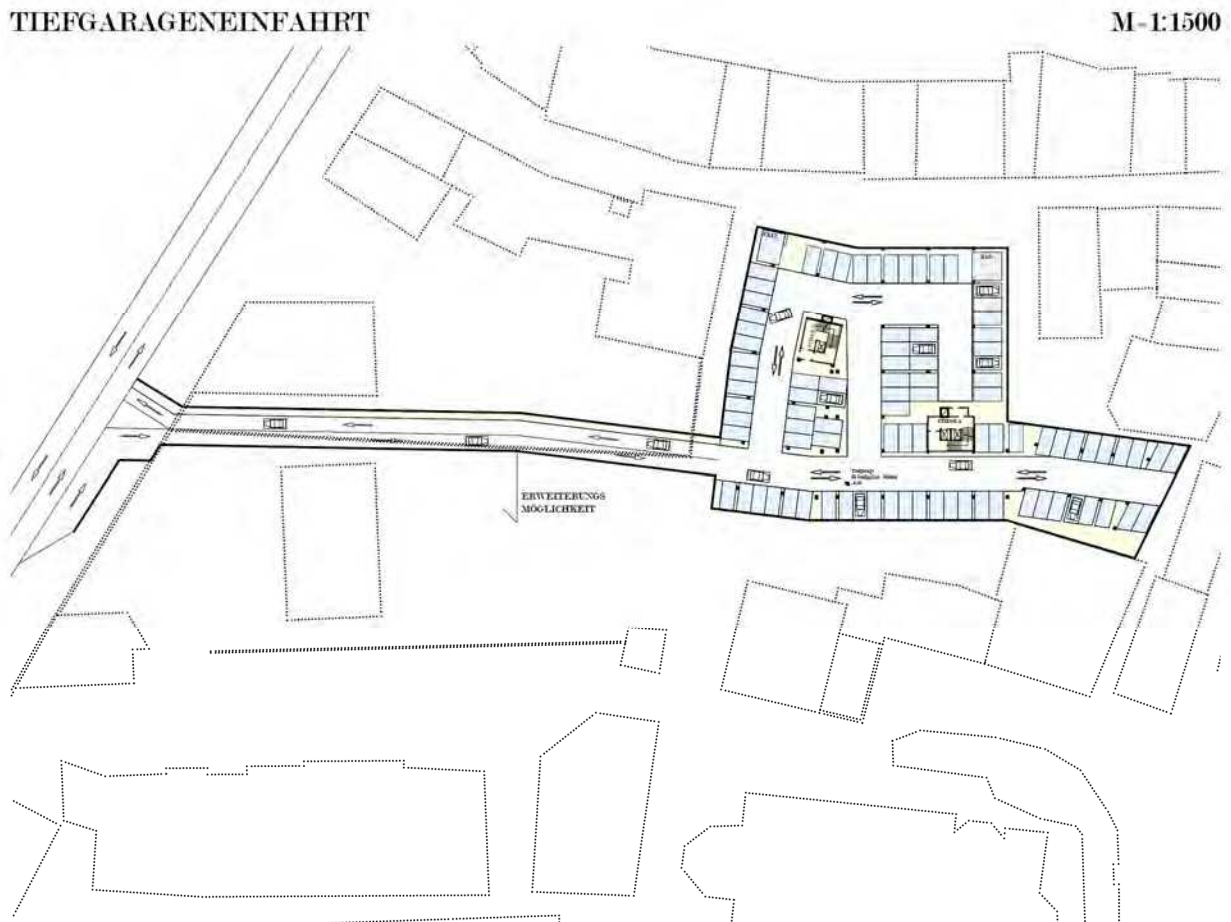
Illustration LX: Blick aus Stiege A Schnitt 1

17.2 Einfahrt Tiefgarage

Die Einfahrt in die Tiefgarage befindet sich außerhalb der Altstadt, im Stadtgraben. Somit ist es möglich, den neuen Bereich als Fußgängerzone zu deklarieren (mit Ausnahme der Anlieferung). Mit dem Gefälle des Stadtgrabens wird es möglich, dass die Zufahrtsstraße selbst zur Rampe wird und damit ein Rampenfreies Tiefgaragensystem ermöglicht.

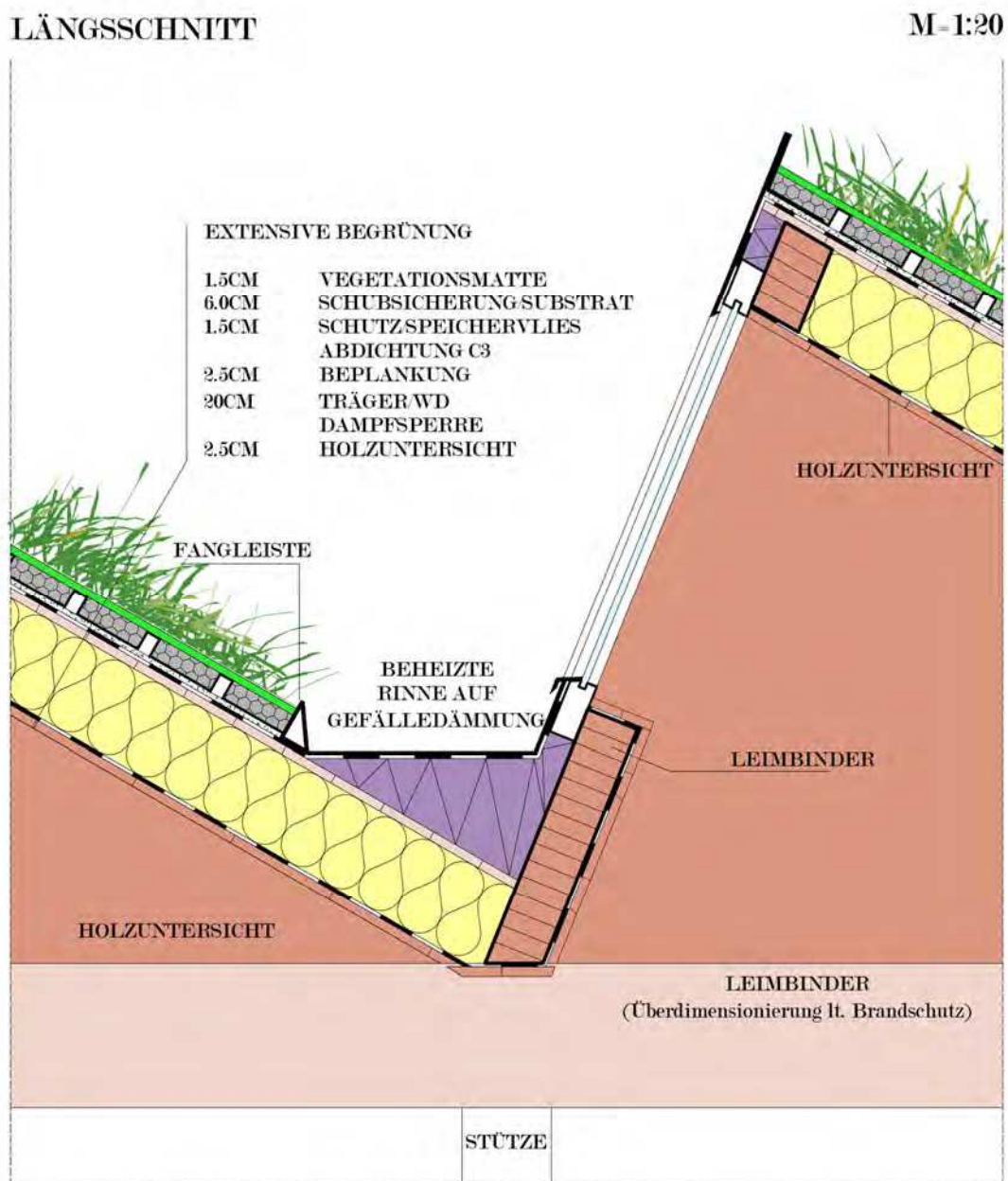
Über diese Zufahrt soll auch die Abluft erfolgen, damit bleibt die Altstadt abluftfrei.

Die Tiefgarage trägt damit zu Entlastung des Verkehrsaufkommens in und um die Altstadt bei, da man direkt nach der Autobahnabfahrt über den Stadtgraben in die Garage gelangt, ohne auf der Suche nach einer Parklücke die Stadt umkreisen zu müssen beziehungsweise die Altstadt zu durchqueren.



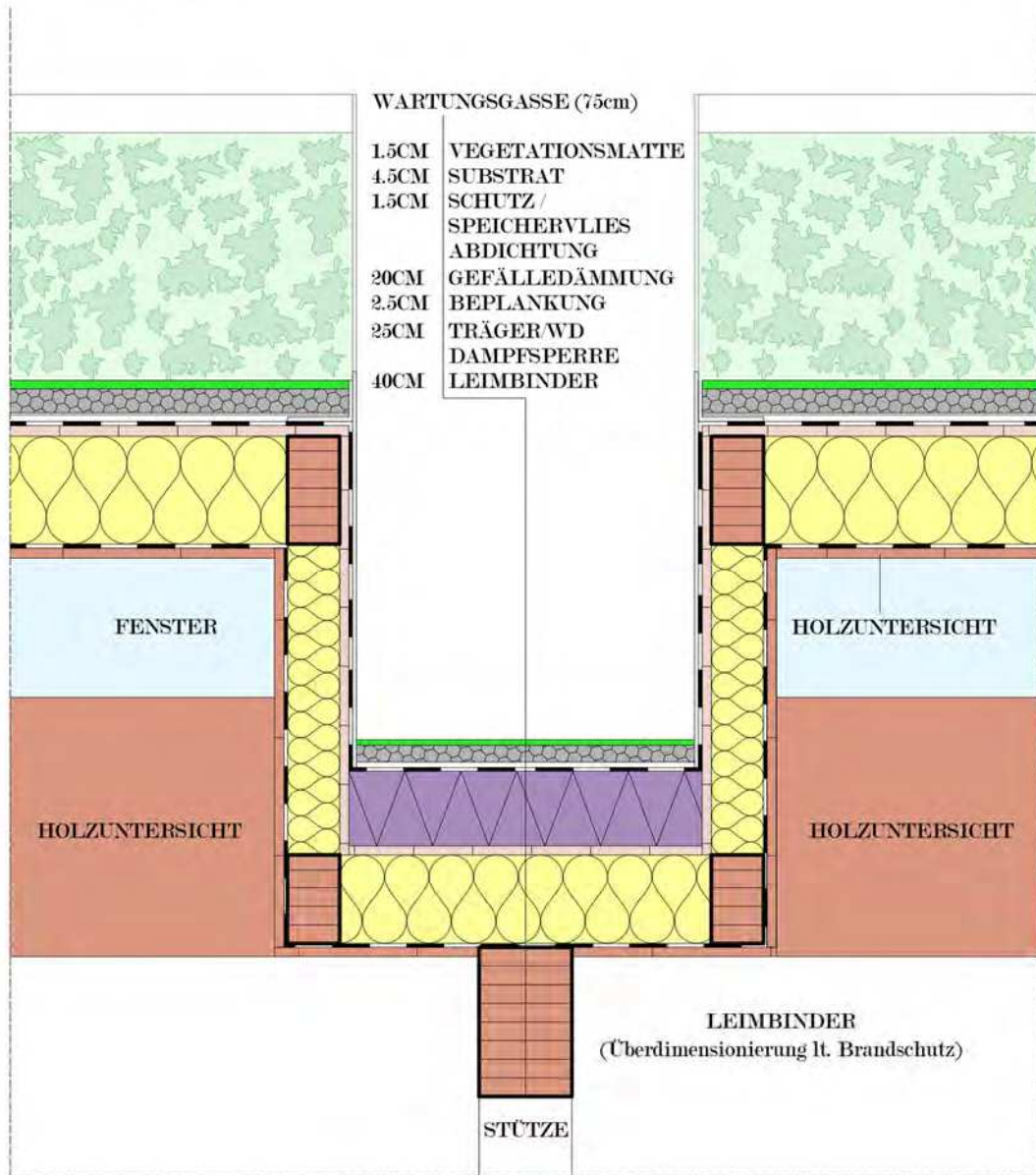
18 Sheddach

Um genügend Belichtung für die Halle gewährleisten zu können, wird das Dach der Halle als Sheddach ausgeführt. Dabei wird das steile Element verglast und als zwei Fixelemente und ein Klappenelement ausgeführt, um eine Entlüftung der Stauluft im Sched zu gewährleisten. Der flache Teil des Sheds wird in 22 Grad Lage montiert und macht somit eine direkte Sonneneinstrahlung unmöglich.



QUERSCHNITT

M-1:20



19 Gebäudehülle

Fassade:

Die Struktur der Glasfassade wird in erster Linie durch die Rasterabstände bestimmt, dieser beträgt 8 bzw. 6 Meter und der Geschosshöhe von 3,5 Meter. Die Glaslichte erstreckt sich von Fußbodenoberkante bis Deckenunterkante und wird als Sonnenschutzisolierverglasung ausgeführt. Dadurch wird eine Überhitzung im Sommer größtmöglich ausgeschlossen, da die Sonnenenergie mittels Beschichtung reflektiert wird und somit die Innenräume vor dem Aufheizen schützt und dennoch eine hohe Lichttransmission gewährleistet. Im Bereich des Deckenaufbaus und der Stützen werden emaillierte Glaselemente eingesetzt. Im 1 und im 2 Viertel werden Schwingflügel eingesetzt, um ein individuelles Lüften zu ermöglichen. Zum Blendschutz kommen innenliegende vertikale Lamellen zum Einsatz, welche ebenfalls individuell gesteuert werden können.

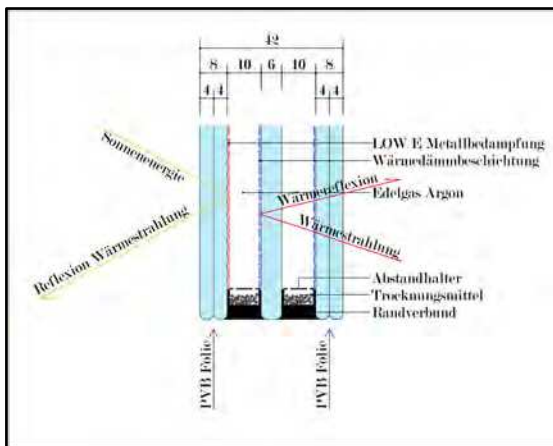


Illustration LXI: Funktionsweise Sonnenschutzglas

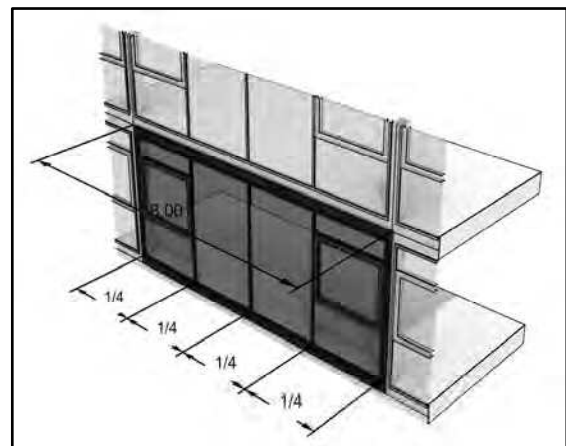


Illustration LXII: Fassadeneinteilung

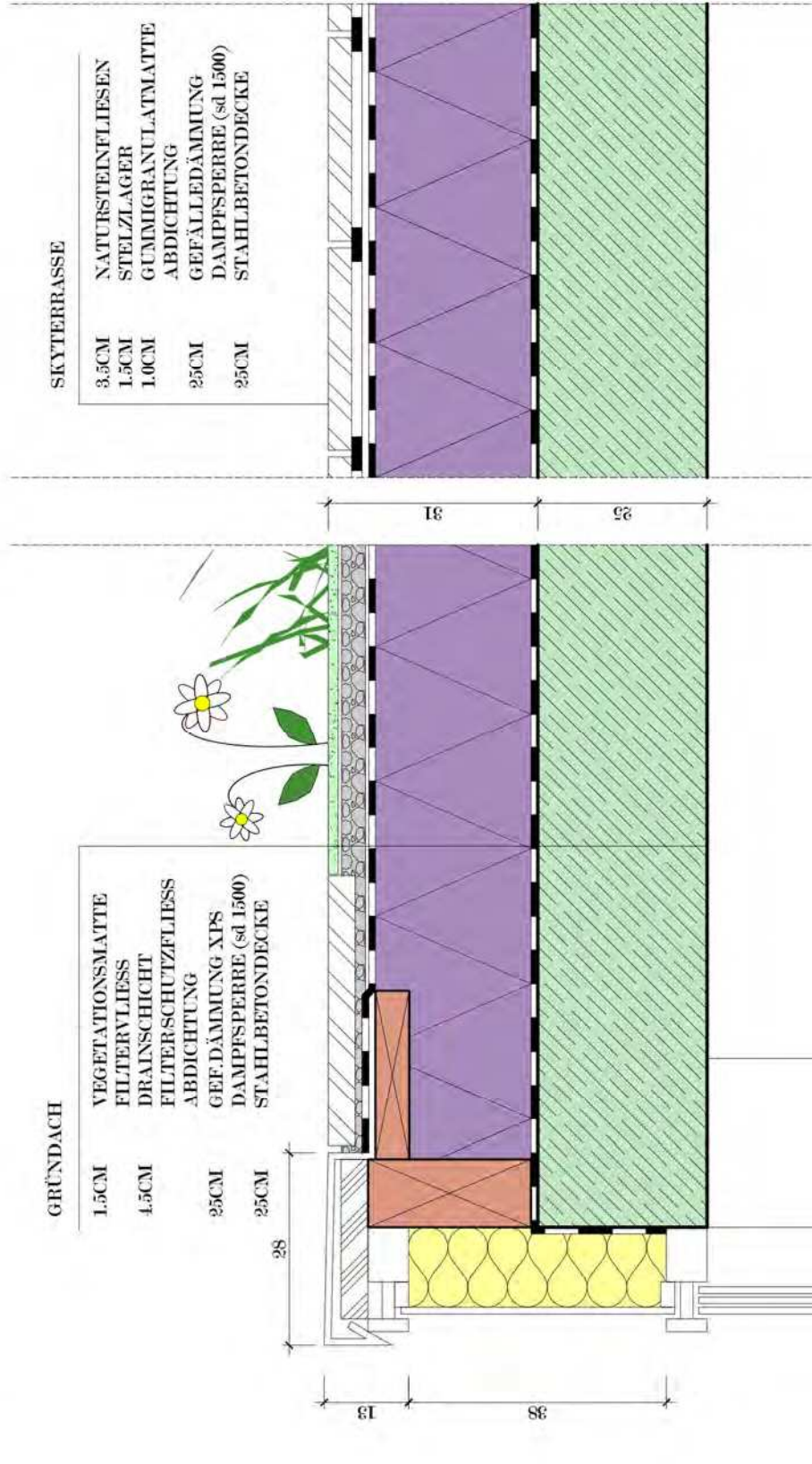
Dach:

Die Dächer werden mit einer extensiven Begrünung ausgeführt, dies ist nicht nur optisch für die Anwohner ein Gewinn, sondern bietet auch positive Umwelteinflüsse. So fungiert ein Gründach als Wasserspeicher und kühlt mittels Verdunstung seine Umgebung und filtert seine Umgebungsluft. Dies führt zu einer besseren Luftqualität und einem allgemein besseren Kleinklimas. Dies wirkt sich auch auf die direkt angrenzenden Innenräume positiv aus, da mittels der Verdunstung im Sommer bereits eine Kühlung stattfindet.

19.1 Fassadenschnitt – Dach

ATTIKADETAIL

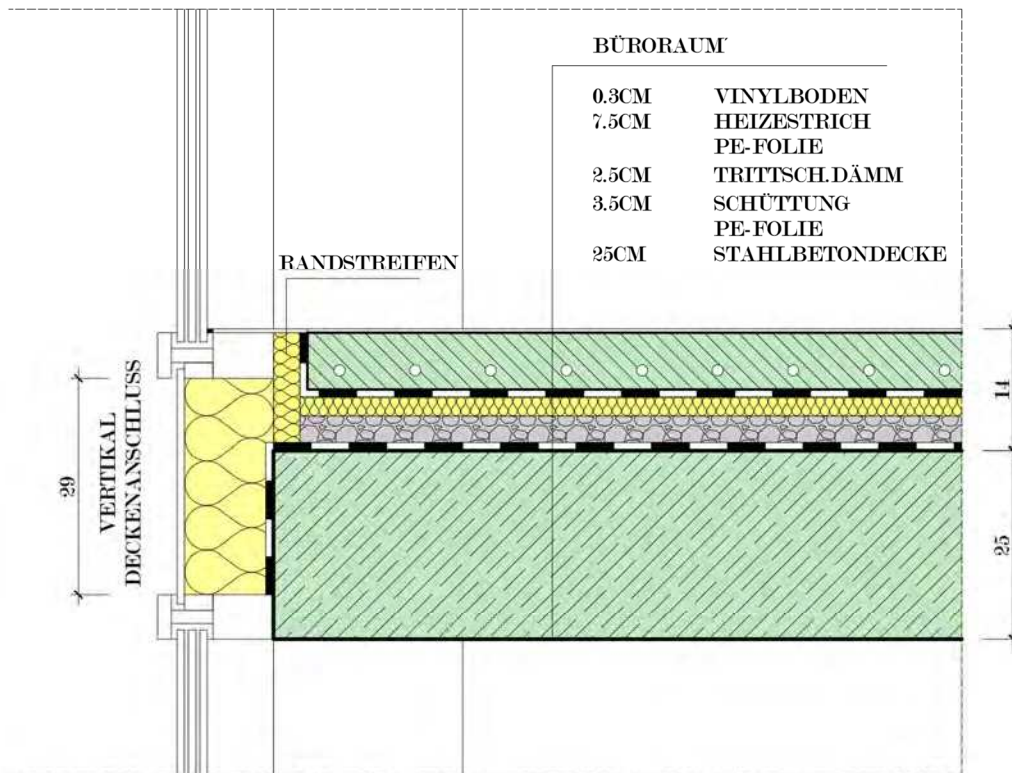
M-1:10



19.2 Fassadenschnitt – Decke – Stütze

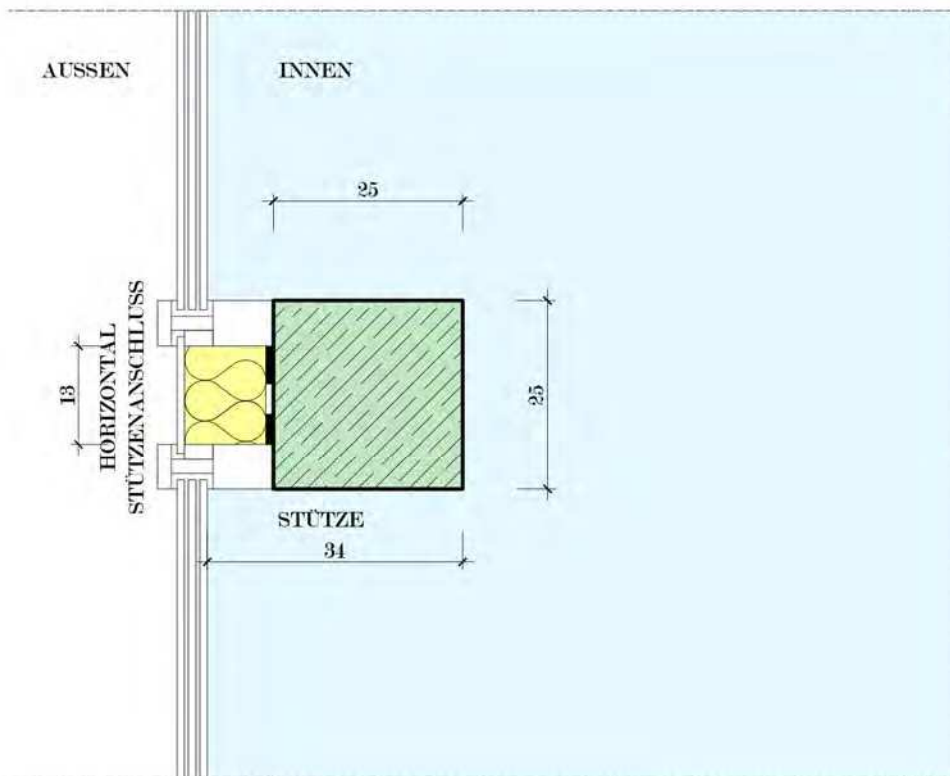
DECKENANSCHLUSS

M=1:10



STÜTZENANSCHLUSS

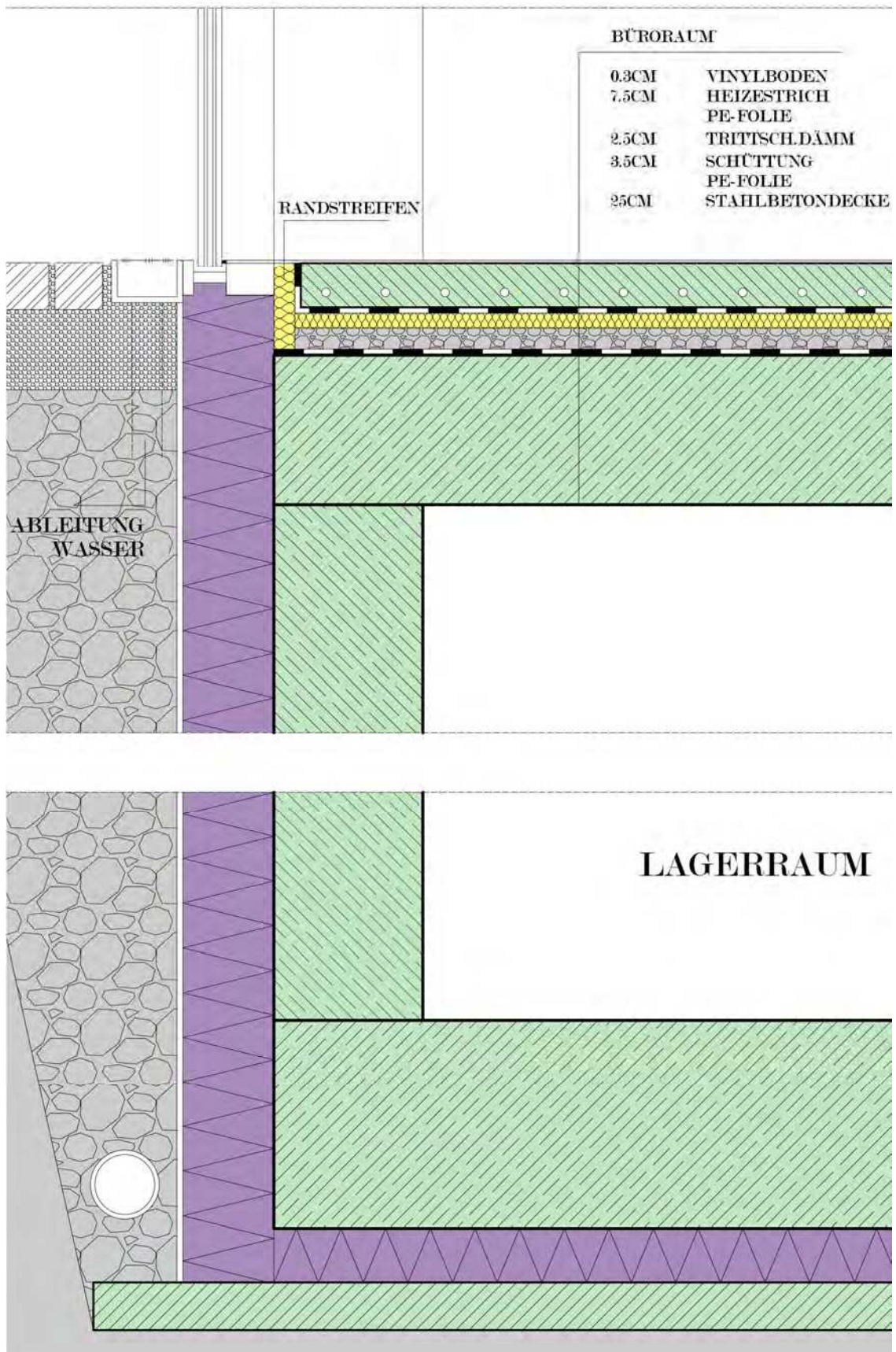
M=1:10



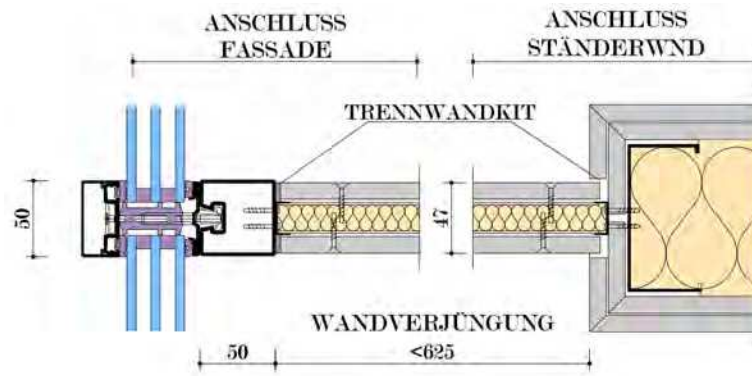
19.3 Fassadenschnitt – Boden

GELÄNDEANSCHLUSS

M=1:10



19.4 Zwischenwandanschluss – Eckdetail



ECKANSCHLUSS VERGLAST M-1:5

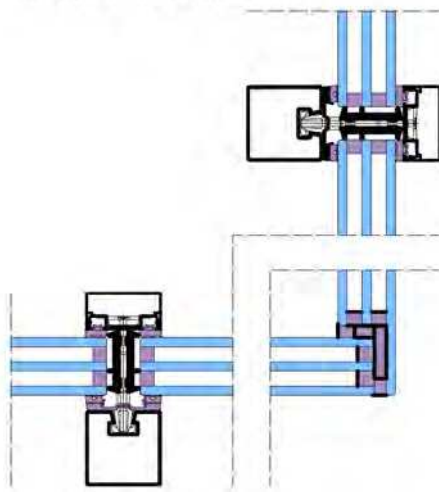


Illustration LXIV: Horizontalschnitt [48]

ECKANSCHLUSS EMAILIERT M-1:5

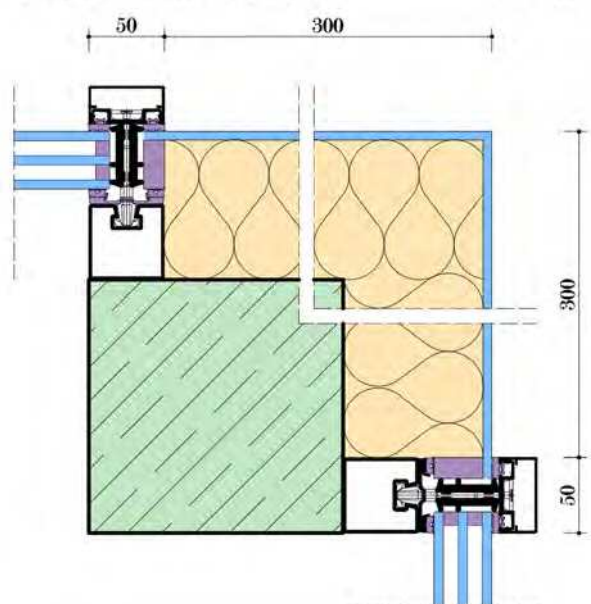


Illustration LXIII: Horizontalschnitt [48]

20 Haustechnik

Im Folgenden wird schematisch die Lüftungs-, Heizungs- und Elektroführung geschildert:

20.1 Lüftung

Die Lüftung des Bürogebäudes bekommt seine Außenluft über das Dachgeschoss. Der im Lüftungstechnikraum, im 4.OG, angebrachten Wärmetauscher sorgt für einen Energieaustausch zwischen Zu- und Abluft und filtert die Zuluft. Über den Schacht bei Stiege B wird sowohl die Zuluft als auch die Abluft geführt und verteilt sich in den jeweiligen Stockwerken bis zu den Büroräumlichkeiten. Die Abluftabsaugung findet nur im Gang statt.

20.2 Heizung

Ein Fernwärmeanschluss im 2. UG versorgt das Heizungssystem mit Energie, über den Schacht bei Stiege A werden in den jeweiligen Stockwerken die Heizkreislaufverteiler über die sich im Fußboden befindende Schüttung erreicht. Diese HKL-Verteiler wiederum versorgen die Büroräume in der Estrichebene mit Wärme.

20.3 Elektro

Die Elektro -Verteilung in die Stockwerke findet ebenfalls im Schacht bei Stiege A statt und verteilt sich in der Decke zu den einzelnen Büroräumlichkeiten. Dort können abhängig von der Raumnutzung Steckmöglichkeiten in Raummitte mittels eines Fußbodenschachtes, entlang Seitenwand mittels Installationsleiste oder / und innerhalb der Stützenabdeckung geschaffen werden.

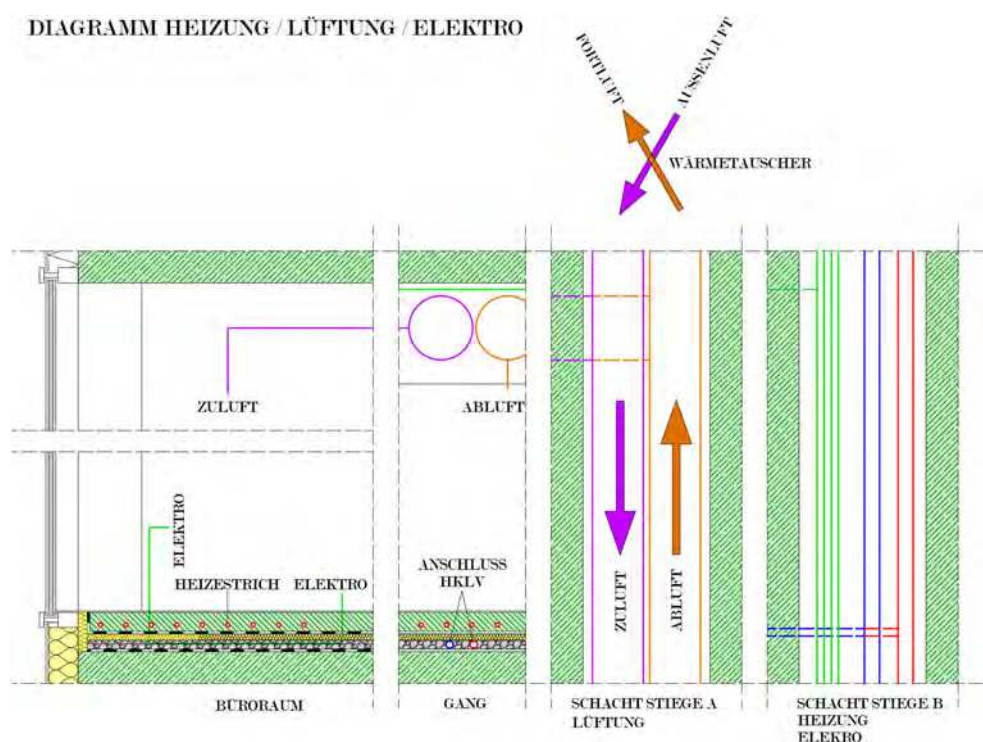


DIAGRAMM HEIZUNG / LÜFTUNG / ELEKTRO



21 Materialien



*Illustration LXVII:
Fensterrahmen matt
schwarz [35]*



*Illustration LXV:
Emaillierung schwarz [34]*



*Illustration LXVI:
Vertikaljalousien weiß
[36]*



*Illustration LXIX:
Sichtbeton Stütze, Decken
[49]*



*Illustration LXXI:
Akustikdecke [32]*



*Illustration LXX:
Gipskarton [38]*



*Illustration LXXII:
Trennwände, teilsatiniert
[33]*



*Illustration LXVIII:
Vinylboden grau [39]*



*Illustration LXXIV:
Vinylboden Halle,
Erschließung [40]*



*Illustration LXXIX:
Leimbinder Halle [41]*



*Illustration LXXIII:
Fichtenholzverkleidung
Shed [42]*



*Illustration LXXVIII:
extensive Dachbegrünung
[43]*



*Illustration LXXVII:
Zugstab [44]*



*Illustration LXXVI:
Platzpflaster [45]*



*Illustration LXXV:
Asphalt Tiefgarage*

22 Modellfotos

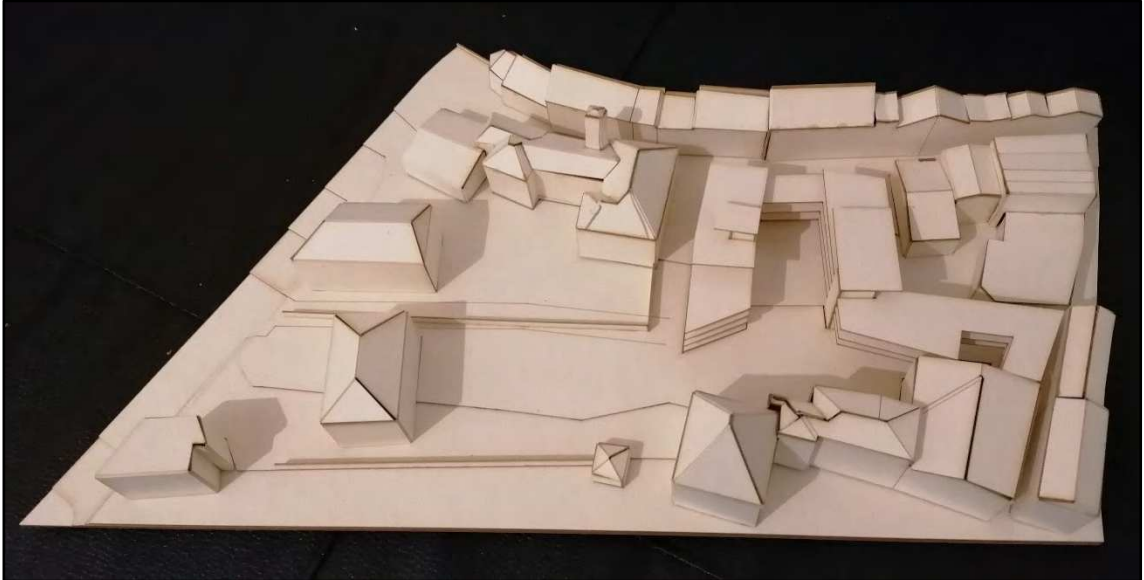


Illustration LXXX: Modell Maßstab 1:500

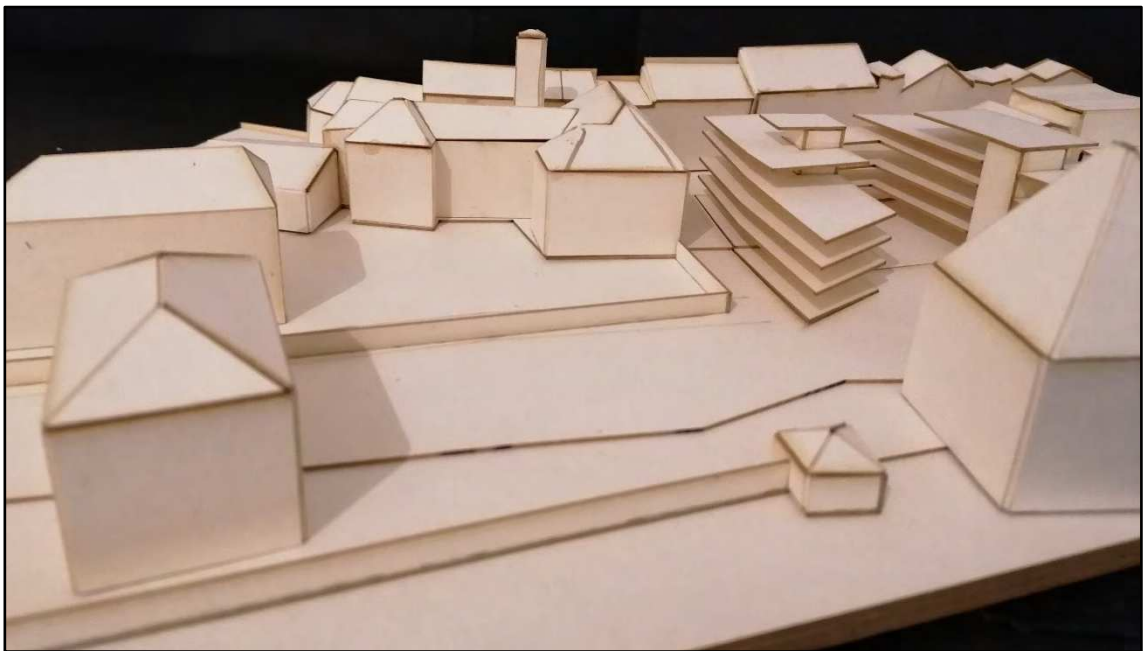


Illustration LXXXI: Modell Maßstab 1:500

23 Renderings



Illustration LXXXII: Perspektive Bachlechnerstraße



*Illustration LXXXIII: Aussicht Skyterrasse
131*



Illustration LXXXIV: Blick Eingang Halle

24 Addendum

24.1 Literaturverzeichnis

- [1] H. Moser, *Hall in Tirol, Entwicklung und Erneuerung der Altstadt*, Hall in Tirol: Stadtgemeinde Hall, 1989.
- [2] F. Huter, *Die Haller Saline und ihre Bedeutung für Forstwirtschaft und Holznutzung des Landes Tirol*, 1954.
- [3] K. Brandstätter, **AKTIONSRADIUS UND WIRTSCHAFTLICHE ORIENTIERUNG STÄDTISCHER ELITEN IN TIROL IM SPÄTEN MITTELALTER.**
- [4] K. N. u. G. P. Alexander Zanesco, „Die Überschwemmung der Unterstadt von Hall im Jahr 1275,“ *Hall in Tirol*.
- [5] T. R. Hall-Wattens, „hALL-wATTENS-bLOG,“ [Online]. Available: <https://blog.hall-wattens.at/haeusergeschichten-aus-hall-in-tirol/>.
- [6] T. Tageszeitung, „Tiroler Tageszeitung Onlineausgabe,“ *Tiroler Tageszeitung*, 03 03 2012. [Online]. Available: <https://www.tt.com/panorama/leute/4415099/neue-mittelschule-loest-hauptschule-ab-und-bringt-sieben-notenstufen>.
- [7] „Architektur Wettbewerbe,“ *Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten*, 03 2014. [Online]. Available: <https://www.architekturwettbewerb.at/competition.php?id=1386&cid=14697&sort=#>.
- [8] P. D. H. M. W. T. B. H. Maurer, „Austria Forum,“ [Online]. Available: <https://austria-forum.org/>.
- [9] M. Domanig, „Viele frische Ideen, von der Markthalle bis zur Strandbar,“ *Tiroler Tageszeitung*, 12 06 2015.
- [10] S. H. i. Tirol, „Stadtarchäologie Hall in Tirol,“ 2015. [Online]. Available: <http://www.stadtarchaeologie-hall.at/wp-content/uploads/2017/04/HB-Nightseeing-2015-Beilage.pdf>.
- [11] A. G. –, A. SCHARFETTER, „Präsentation _ Studienq,“ TVB, Hall in Tirol, 2018.

- [1 G. Flatscher, „Hall in Tirol Aktuell,“ NETGRAF Webdesign & Internetservice ,
2] [Online]. Available: <https://www.hall-tirol.at/hall-in-tirol/aktuelles/meldungen/Haller-Marktanger-neu.php>.
- [1 Der neue Brockhau - Allbuch in fünf Bänden, Wiesbaden: F.A. Brockhaus, 1960.
3]
- [1 H. J. Kadatz, Wörterbuch der Architektur, Seemann, 1988.
4]
- [1 P. D. E. Güldenbergr, „Die Europäische Stadt – zur Geschichte von Städtebau,“
5] Güldenbergr, Prof. Dr. Eckart, 2017. [Online]. Available: https://www.eckart-gueldenbergr.de/sites/default/files/Europ.Stadt_Einf%C3%BChrung_08.11.2017.pdf.
- [1 C. Sitte, Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen, Berlin: Birkhaus,
6] 1909.
- [1 C. Nooteboom, Die Dame mit dem Einhorn: Europäische Reisen, Suhrkamp Verlag,
7] 2000.
- [1 Stadtmarketing, „Hall in Tirol,“ Hall in Tirol, 2012. [Online]. Available:
8] <https://www.hall-in-tirol.at/Stadtmarketing/Strategie-2020>.
- [1 T. H. Wattens, „Hall-Wattens Bildbank,“ Tourismusverband Hall Wattens,
9] [Online]. Available: <https://images.hall-wattens.at>.
- [2 S. AUSTRIA, „STATISTIK AUSTRIA,“ Bundesanstalt Statistik Österreich,
0] [Online]. Available: www.statistik.at.
- [2 „Wirtschaftskammer Österreich,“ Wirtschaftskammer Österreich, 2019. [Online].
1] Available: www.wko.at.
- [2 L. Tirol, „Historische Karten Tirol,“ [Online]. Available:
2] <https://maps.tirol.gv.at/HIK/>.
- [2 ieuhwsofiw, einz, 235.
3]
- [2 L. Tirol, „Tiroler Rauminformationssystem,“ Amt der Tiroler Landesregierung ,
4] [Online]. Available: <https://www.tirol.gv.at/statistik-budget/tiris/>.

[2 S. Fügenschuh, „meinbezirk,“ meinbezirk.at, 26 09 2016. [Online]. Available:
5] https://www.meinbezirk.at/hall-rum/c-lokales/die-haller-altstadt-bekommt-einen-neuen-platz_a1876084#gallery=null.

[2 J. Stübgen, Der Städtebau, 11: Vieweg Verlagsgesellschaft, 1980.
6]

[2 C. Fabry, „Die Pesse,“ Die Presse, 02 06 2019. [Online]. Available:
7] <https://diepresse.com/home/kultur/film/5575147/Oesterreicher-gehen-seltener-ins-Kino>.

[2 H. i. Tirol, „Hall in Tirol,“ [Online]. Available: <https://www.hall-in-tirol.at/Veranstaltungskalender/Haller-Radieschenfest>.

[2 T. R. H. W. A. Stadtmarketing, „Advent hall,“ TVB Region Hall Wattens. [Online].
9]

[3 „Stadt Mit Geschichte,“ [Online]. Available: <https://www.blog.tirol/2017/03/stadt-mit-geschichte-hall-in-tirol/>.

[3 „google maps,“ [Online]. Available:
1] <https://www.google.at/maps/@47.281861,11.5063612,3a,75y,155.6h,97.4t/data=!3m8!1e1!3m6!1sAF1QipPhTOBvm0WA2r0aBa41qCIViXD-OLaq5NQeUa7q!2e10!3e11!6shttps:%2F%2Flh5.googleusercontent.com%2Ffp%2FAF1QipPhTOBvm0WA2r0aBa41qCIViXD-OLaq5NQeUa7q%3Dw203-h100-k-no-pi->.

[3 C. D. Ingrid Janker, „KNAUF,“ Baustoffindustrie, [Online]. Available:
2] <https://www.knauf.at/wir-bei-knauf/impressum/>.

[3 G. GmbH, „MegaGlas,“ bi2concept, [Online]. Available:
3] <http://www.megaglas.de/glaswaende.htm>.

[3 A. GROSS, „ARCHITEKT GROSS,“ [Online]. Available:
4] <http://www.architektgross.at/project/sonderpädagogisches-zentrum-lustenau/>.

[3 „docplayer,“ [Online]. Available: <https://docplayer.org/docs-images/68/59488926/images/1-0.jpg>.

[3 A. K. M. M. Jochen Hachtel, „MHZ,“ MHZ Hachtel GmbH & Co. KG, [Online].
6] Available: <https://www.mhz.de/vertikal-jalousien/>.

- [3 S.-S. KG, „Schlüter Systems,“ Schlüter-Systems KG, [Online]. Available:
7] <https://www.schlueter.de/metall-oberflaechen.aspx>.
- [3 i. LP, „iStock,“ Getty Images Deutschland GmbH, [Online]. Available:
8] <https://www.istockphoto.com/de/fotos/gipskarton?mediatype=photography&phrase=gipskarton&sort=mostpopular>.
- [3 O. E.-C. GmbH, „OBI,“ OBI GmbH, [Online]. Available:
9] <https://www.obide/vinylboeden/parador-click-vinylboden-basic-4-3-beton-grau-4-2-mm/p/5490768>.
- [4 H.-C. Spilker, „HEIMFEELING,“ Spilker Onlinevertrieb, [Online]. Available:
0] https://onlinebodenshop.de/epages/4e1e16dc-18b2-4806-81ba-816ffb3d4877.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/4e1e16dc-18b2-4806-81ba-816ffb3d4877/Categories/Imprint.
- [4 B. L. f. W. u. Forstwirtschaft, „waldwissen.net,“ Bayerische Landesanstalt für Wald
1] und Forstwirtschaft, [Online]. Available:
https://www.waldwissen.net/impressum_DE.
- [4 VirtualExpo, „Archiexpo,“ VirtualExpo, [Online]. Available:
2] <https://www.archiexpo.de/terms.html>.
- [4 G. G.-. u. L. GmbH, „Grünwert,“ Grünwert Garten- und Landschaftsbau GmbH,
3] [Online]. Available: <https://www.gruenwert.at/>.
- [4 S. G. AG, „<https://www.sfs.biz/ch/de>,“ [Online]. Available:
4] https://www.sfs.biz/sfs_download/media/de/general_media/downloadcenter/sfs_unimarket_1/befestigungstechnik/m_connect_1/broschuere_m_connect.pdf.
- [4 B. G. & C. K. Baustoffe, „BENZ24,“ Benz GmbH & Co. KG Baustoffe, [Online].
5] Available: <https://benz24.de/pflastersteine/granitoptik/>.
- [4 J. H. M. A. H. F. M. B. H. C. J. A. A. S. M. P. J. M. Johannes Bodner, „change.org,“
6] [Online]. Available: <https://www.change.org/p/was-wird-aus-unserem-marktanger-f%C3%BCr-mehr-transparenz-und-b%C3%BCrgerbeteiligung-in-hall>.
- [4 A. G. – A. SCHARFETTER, „Bebauungsstudie,“ Hall in Tirol, 2018.
7]

24.2 Abbildungen

Illustration I: Stadtplan 1803 [22] versehen mit Nummerierung für Tore & Stadtmauer.	7
Illustration II: Stadtplan 1840 [22]	9
Illustration III: Siegerprojekt „fasch&fuchs [7]	13
Illustration IV: Auszug tiris [24] versehen mit graphischer Darstellung der Grundfläche	14
Illustration V: Auszug tiris [24] versehen mit graphischer Darstellung der bebaute Grundfläche	14
Illustration VI: Schwarzplan Untersuchungsgebiert.....	14
Illustration VII: Perspektive Marktanger [25].....	15
Illustration VIII: Gebäude Marktanger.....	15
Illustration IX: Ideenwerkstatt [46]	16
Illustration X: Ideenwerkstatt [46]	16
Illustration XI: Ideenwerkstatt [46]	16
Illustration XII: Entwurf Franz & Sue [47].....	19
Illustration XIII: Entwurf Franz & Sue [47]	19
Illustration XIV: Entwurf Franz & Sue [47].....	19
Illustration XV: Entwurf Franz & Sue [47].....	19
Illustration XVI: Entwurf Mulitzer & Sumereder [47]	20
Illustration XVII: Entwurf Mulitzer & Sumereder [47].....	20
Illustration XVIII: Entwurf Mulitzer & Sumereder [47].....	20
Illustration XIX: Entwurf Mulitzer & Sumereder [47]	20
Illustration XX: Entwurf Rainer Köberl [47].....	21
Illustration XXI: Entwurf Rainer Köberl [47].....	21
Illustration XXII: Entwurf Rainer Köberl [47]	21
[47].....	21
Illustration XXIII: Entwurf Rainer Köberl [47]	21
[47].....	21
Illustration XXIV: Platzarten [14]	23
Illustration XXV: Piazza del Campo in Siena.....	24
Illustration XXVI: Plätze der Haller Altstadt [24].....	26
Illustration XXVII: Bauernmarkt am Oberen Stadtplatz [19].....	27
Illustration XXVIII: Adventmarkt [29].....	27
Illustration XXIX: Radieschenfest [28]	27
Illustration XXX: Unterer Stadtplatz.....	28

Illustration XXXI: Pfarrplatz [31]	28
Illustration XXXII: Stiftsplatz [30].....	29
Illustration XXXIII: Stiftsplatz [31].....	29
Illustration XXXIV: Geschlechtsverteilung Hall [20]	31
Illustration XXXV: Altersverteilung Hall [20]	31
Illustration XXXVI: Geschlechtsverteilung IL [20]	31
Illustration XXXVII: Altersverteilung IL [20]	32
Illustration XXXVIII: Übersichtsplan.....	33
Illustration XXXIX: Position Ärztehaus.....	35
Illustration XL: Bühnen in Hall	35
Illustration XLI: Kino / Bundeland [21]	36
Illustration XLII: Kinostandorte Bezirk IL.....	36
Illustration XLIII: Kino Statistik [21]	36
Illustration XLIV: Standort Bezirkshauptmannschaft.....	40
Illustration XLV: Bezirke von Tirol.....	40
Illustration XLVI: Flächenaufteilung der Bezirkshauptmannschaft in Quadratmeter	40
Illustration XLVII: Erschließung Bezirkshauptmannschaft.....	41
Illustration XLVIII: Referats – Aufteilung in Quadratmetern.....	42
Illustration XLIX: Grundriss 2. Obergeschoss Bezirkshauptmannschaft.....	42
Illustration L: Grundriss Erdgeschoss Bezirkshauptmannschaft.....	42
Illustration LI: Bebauungsvorschlag, Baumasse	43
Illustration LII: Bebauungsvorschlag, Übersichtsplan.....	43
Illustration LIII: Rastersystem.....	56
Illustration LIV: Skelettbauweise.....	56
Illustration LV: Detail Schnitt A.....	58
Illustration LVI: Detail Schnitt B.....	58
Illustration LVII: Erschließungsdiagramm.....	60
Illustration LVIII: Blick aus Stiege A Schnitt 1.....	62
Illustration LIX: Büro mit Kundenkontakt.....	59
Illustration LXI: Funktionsweise Sonnenschutzglas.....	66
Illustration LXII: Fassadeneinteilung.....	66
Illustration LXIII: Emaillierung weiß [34]	73
Illustration LXIV: Vertikaljalousien weiß [36].....	73
Illustration LXV: Fensterrahmen matt schwarz [35]	73
Illustration LXVI: Vinylboden grau [39].....	73
Illustration LXVII: Abdeckung Stützen metall grafith [37]	73
Illustration LXVIII: Gipskarton [38].....	73

Illustration LXXIX: Akustikdecke [32].....	73
Illustration LXX: Trennwände, teilsatiniert [33].....	73
Illustration LXXI: Holzverkleidung Shed [42]	73
Illustration LXXII: Vinylboden Halle, Erschließung [40]	73
Illustration LXXIII: Asphalt Tiefgarage.....	73
Illustration LXXIV: Platzpflaster [45]	73
Illustration LXXV: Zugstab [44]	73
Illustration LXXVI: extensive Dachbegrünung [43].....	73
Illustration LXXVII: Leimbinder Halle [41].....	73
Illustration LXXVIII: Modell Maßstab 1:500.....	74
Illustration LXXIX: Modell Maßstab 1:500	74
Illustration LXXXI: Perspektive Krippgasse / Bachlechnerstraße	75
Illustration LXXXII: Aussicht Skyterrasse [31]	76